

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei,
Gefäßstraße 4. Die morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Gesamter Jahressumme: 266 Blätter.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Monatszeit von 3 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 48 Rpf., für ein halbes Jahr 240 Rpf., für ein Jahr 480 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Buchhandlungen, die Zeitungsvertriebsstellen und alle Postämter. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung des Ablasses oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Einzelheft 6 Rpf., bei 26 Millimeter breiten Spalte im Einzelheft 8 Rpf., sonst laut Tarif Nr. 2. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vorabends. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Kassens.

Verlagskonten: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 184.

Dienstag, 9. Juli 1935.

83. Jahrgang.

Deutschlands Flotte.

Das Bauprogramm für 1935 bekanntgegeben. — Zwei Panzerschiffe, zwei Kreuzer, 16 Zerstörer, 28 U-Boote.

Keine Flotte für Abenteuer.

Berlin, 9. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das jetzt bekanntgegebene deutsche Flottenbauprogramm für das Jahr 1935 zeigt klar, daß Deutschland, wie stets betont worden ist, nicht daran denkt, eine Flotte für wilde Abenteuer zu bauen, sondern beabsichtigt, sich eine Flotte zu schaffen, die in der Lage ist, Angriffe abzuwehren und für die Sicherheit Deutschlands ebenso zu sorgen wie das Landheer und die Luftwaffe. Das ergibt sich schon klar aus den Ziffern, die für die kommenden Panzerschiffe genannt werden. Die deutschen Neubauten sind auf je 26 000 Tonnen abgestimmt, während das Hauptgeschiff der englischen Flotte 46 200 Tonnen hat. Allerdings haben auch die Engländer den Wunsch, in den kommenden internationalen Verhandlungen durch vertragliche Bindungen die Größe der Panzerschiffe allgemein herabzusetzen. Allerdings berücksichtigt die deutsche Festlegung auf 26 000-Tonnen Neubauten des gleichen Zeitraumes, die in Frankreich auf Stapel gelegt sind, und mit 26 500 Tonnen dem bekannten Typ „Dunkirk“ angehören. Während aber die französischen Schiffe 8 schwere Geschütze mit 33 Zentimeter Kaliber führen sollen, ist für die deutschen Neubauten als größtes Kaliber 28 Zentimeter vorgesehen. Auch die geplanten deutschen Kreuzer, die nach der Washingtoner Einteilung zu den kleineren Kreuzern gehören, bleiben mit ihrer Artillerie etwas unter der Höchstgrenze, die für diesen Schiffstyp in London festgelegt wurde. Für Zerstörer beträgt die Vertragsgrenze maximal 1850 Tonnen, während die deutschen Neubauten 1650 Tonnen haben werden. Derartig große Zerstörer besitzt Deutschland bisher überhaupt nicht, obwohl selbst kleinste Marinen dieser Typ längst eingeführt hatten. Auf die gleiche Zurückhaltung wie bei den bis jetzt genannten Schiffsinheiten. Können wir auch bei den deutschen U-Boot-Bauten. Der Bau einer Serie kleiner U-Boote zu 250 Tonnen war bereits bekannt. Jetzt sollen auch größere U-Boote folgen. Zum Vergleich sei aber darauf verwiesen, daß Frankreichs größtes U-Boot 2800 Tonnen hat. Ein weiteres U-Boot Frankreichs gehört in die Größenklasse von 1500—2000, 23 französische U-Boote in die Klasse von 1000—1500 Tonnen. Schließlich 50 französische U-Boote in der Klasse von 500—1000 Tonnen und nur 12 U-Boote sind kleiner als 500 Tonnen. Auch bei den anderen Marinen liegt die mittlere Größe zwischen 800 und 1500 Tonnen.

Können man sich die aus dem jetzt bekanntgegebenen deutschen Bauprogramm ergebenden Ziffern zusammen mit dem Bestand der jetzigen deutschen Kriegsmarine, so ergibt sich, daß nach dem deutsch-englischen Flottenabkommen für Deutschland nach 17 200 000 Tonnen zur Disposition frei bleiben. Voraussetzung ist dabei natürlich, daß England seinerseits keine Veranlassung findet, seine Flottenstärke zu erhöhen. Wie die Dinge in dieser Beziehung laufen werden, ist schwer zu sagen, wenn man auch bemerkt ist, nach der Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens zu internationalen Bindungen zu gelangen, wobei Japan bekanntlich auf allen Umständen von den Vertragsinhabern des Washingtoner Flottenabkommens herunterkommen will. Die englische Regierung hat, wie noch erinnern sich dürfte, nach dem Abbruch des deutsch-englischen Flotten-

abkommens an Frankreich und Italien die Aufforderung gerichtet, sich ihrerseits zu Flottenbesprechungen bereit zu finden. In Frankreich konnte man hören, daß man erst einmal das deutsche Bauprogramm kennen müsse. Das liegt nunmehr vor, sodas auf diese Weise die englische Aktion erleichtert wird. Es kommt hinzu, daß dieses Bauprogramm klar erkennen läßt, daß Deutschland, wie schon gesagt wurde, keine Flotte für Angriffszwecke erbaut, sondern sich mit dem begnügt, was für die Sicherheit Deutschlands nötig und erforderlich ist.

Die amtliche Verkaufbarung.

Berlin, 8. Juli. Zum Aufbau der Kriegsmarine auf den im Flottenabkommen mit England festgelegten Stand von 35% des englischen Displacements sind folgende Neubauten auf Stapel gelegt oder werden im Laufe des Jahres 1935 auf Stapel gelegt werden:

1. Zwei Panzerschiffe von je 26 000 Tonnen Wasserverdrängung mit 28-Zentimeter-Geschützen;
2. Zwei Kreuzer von je 10 000 Tonnen Wasserverdrängung mit 20-Zentimeter-Geschützen;
3. 16 Zerstörer von je 1625 Tonnen mit 12,7-Zentimeter-Geschützen (Stapellegung 1934 und 1935);
4. a) 20 Unterseeboote zu je 250 Tonnen.
Das erste dieser U-Boote ist am 29. Juni in Dienst gestellt.

Zwei weitere sind zu Wasser.

b) Sechs U-Boote zu je 500 Tonnen.

c) Drei U-Boote zu je 750 Tonnen.

Der Bau des ersten Flugzeugträgers, ebenso die Klare der 1935 in den folgenden Jahren nach dem Grundriss der qualitativen Gleichberechtigung auf Stapel zu legenden weiteren Schlachtschiffe werden vorbereitet.

Das Echo in der Londoner Presse.

London, 9. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Das deutsche Flottenbauprogramm für 1935 bildet die Hauptmeldung in der „Londoner Morgenpost“. „Revs Chronicle“ spricht von einer „Sensation“ und findet, daß der geheime Bau von Kriegsschiffen dem Verfall der Welt wiederbringe. Dieser Punkt wird auch vom „Daily Herald“ hervorgehoben. Der diplomatische Korrespondent des „Arbeiterlautes“ sagt, die britische Admiralität und die britische Regierung habe gemerkt, daß ein solches Programm beschließen worden war, wenn auch Einzelheiten unbekannt seien. Sie seien dadurch zu der Überzeugung gebracht worden, daß es notwendig sei, sofort eine Vereinbarung zu erreichen, die den Umfang der neuen deutschen Flotte begrenzen würde.

Für den „Daily Telegraph“ enthält das Programm viele „Lizenzierungen“. Diese behaupten, wie der „Marineinhaber“ ausführt, in den großen Zerstörern und der „Beträchtlichen Anzahl von U-Booten“. Statt der zwölf deutschen U-Boote von je 250 Tonnen, deren Bau im April bekanntgegeben wurde, werde jetzt mitgeteilt, daß 20 Boote dieser Tonnage im Bau seien und daß weitere 8 Boote von 500—750 Tonnen geplant seien. Der „Marineinhaber“ des „Daily Express“ bemerkt, die britischen Behörden hätten schon seit langem geahndet, daß die beiden dieses Jahr in Bau befindlichen Schlachtschiffe tatsächlich 26 000-Tonnen-Großkreuzer seien. Das U-Bootprogramm mache auf den ersten Blick einen sehr verblüffenden Eindruck, aber es umfasse insgesamt nur 8600 Tonnen, verhältnislich mit den 70 000 bis 90 000 Tonnen der großen Kriegslotten der Welt. Da die Meldung von dem deutschen Bauprogramm verhältnismäßig spät eingetroffen ist, begnügen sich „Times“, „Daily Mail“ und „Morning Post“ mit ihrer Veröffentlichung in knapper Form und bringen keinen Kommentar.

Volksdeutsche Erneuerung.

Entscheidende Wendung in der deutschen Volksgruppe in Rumänien.

Bukarest, 8. Juli. Die am 29. Juni in Bukarest abgehaltene Sitzung der Hauptversammlung des Bundes der Deutschen in Großrumänien hat nach jahrelangem innerständischen Kampf nunmehr auch bei der deutschen Volksgruppe in Rumänien eine Klärung gebracht. Das vorläufige Ziel für das die Erneuerungsbewegung, für das die Deutschen in Rumänien unter schwierigsten Opfern gekämpft haben, ist erreicht. Der Wortkämpfer für das nationale, sozialistische Gedankengut unter dem Vorkämpfer Rumäniens, Mittelmeeres- u. D. Krisz Brattius, ist mit 49 von 67 Stimmen zum Vorsitzenden des Bundes der Deutschen in Groß-Rumänien gewählt worden, jener politischen Spitzenorganisation, die alle deutschen Siedlungsgebiete Rumäniens umfaßt. Eindeutig und für niemand mehr missverständlich haben sich damit die Vertreter sämtlicher Siedlungsgebiete hinter einen Mann gestellt, der in der Erneuerungsbewegung organisierten, hervorstechendsten geleitet hat.

Prinzregent Paul besucht König Karol.

Aufstellung der Hohenzollernfrage.

Bukarest, 8. Juli. Prinzregent Paul von Südwesten wird, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, im Laufe dieser Woche in Sinola eintreffen, wo er als Gast des Königs Karls von Rumänien einige Tage verbringt wird. Auch Außenminister Titulescu wird angeht dieses Schicksals seine Auslandsreise unterbrechen und in den nächsten Tagen wieder nach Rumänien zurückkehren.

Amlich wird über den Besuch des Prinzregenten nichts mitgeteilt. Der Besuch wird in politischen Kreisen mit der Aufstellung der Hohenzollernfrage in Österreich in Zusammenhang gebracht, wobei Titulescu König Karol und dem Prinzregenten Paul über die Ergebnisse seiner Informationsreise nach London und Paris Bericht erstatten wird.

Deutsche Wirtschaft in Zahlen.

Alle Monate wandern Wirtschaftszahlen durch die deutschen Zeitungen. Der Reichsstatistik, nachweise der Beschäftigten und der Arbeitslosen, Aufstellungen über Deutschlands Einfuhr und Deutschlands Ausfuhr an Waren, Konjunkturberichte, die von der Tätigkeit der einzelnen Industrien erzählen — aber wer kann aus dieser Fülle einzelner Zahlen, wer kann aus den Hausdrucken herausfinden, die sie begleiten, wer ist imstande zusammenzustellen, sie zu vergleichen und sich so ein Wirtschaftsbild zu machen? Nur von Zeit zu Zeit ist es möglich, in einem größeren Rahmen ein solches Bild zu gewinnen, möglich und notwendig, denn Aufbau und Fortgang der deutschen Wirtschaft sind wichtige Faktoren des deutschen Gesellschaftslebens. Die Reichskreditgesellschaft veröffentlicht jetzt einen Überblick „Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 1935“, der ausführlich das komplizierte Zahlenmaterial auswertet und ordnet.

Deutschlands Arbeitsvorrat.

Wie sieht in diesem Spiegel das deutsche Wirtschaftsleben aus, dem ja in irgend einer Form jeder Deutsche angehört? Grundlage der deutschen Wirtschaftsbelegung, so wird hier festgestellt, ist seit 1933 die inländische Anlage von Geldern in der Wirtschaft. Das ist mit anderen Worten ausgedrückt, was wir allgemein als Arbeitsbeschaffung kennen, nämlich ein Aufwand vor allem staatlicher Gelder für Arbeitszwecke. Es wird nun festgestellt, daß von Ende 1932 bis Ende 1935 insgesamt rund 5 Milliarden Mark an solchen staatlichen Geldern eingesetzt worden sind. Trotzdem besteht noch ein Arbeitsvorrat in Höhe 1,5 Milliarden Mark, wobei an die Reichsautobahnen zu denken ist, für die jährlich mindestens 400 Millionen ausgegeben werden sollen, weiter an Kolonialarbeiten, an Bauplänen der Reichsbahn usw. Wie hat sich nun die Wirtschaftsbelegung verteilt, die aus solchen Aufwendungen entspringt? Im Vordergrund der Belegung steht der Lebens- mit dem überragenden Anteil der öffentlichen Arbeiten auch im Gebiet des Straßenbaus, der Wasserbauten usw. An zweiter Stelle folgt der Wohnungsbau, für den ja besondere Vergünstigungen durch das Reich gewährt wurden. Sehr stark hat sich jedoch der Beschäftigungsgrad der deutschen Eisenindustrie erhöht. Die Anlagen der Großindustrie für die Herstellung ihrer Waren konnten im Frühjahr 1933 nur zu knapp vierzig Prozent ausgenutzt werden, weil der Markt fehlte, im Frühjahr 1934 bereits bis zu 60 Prozent, und im Frühjahr dieses Jahres zu 73,7 Prozent, das heißt bis zu drei Vierteln der Arbeitsmenge, die sie überhaupt schaffen können. Sehr interessant ist auch die Entwicklung in der Maschinenindustrie, die in diesem Frühjahr um 30 Prozent stärker beschäftigt war, als im vorigen Jahr, wenn sie freilich auch erst 71 Prozent der Beschäftigung im Jahre 1928 erreichte.

Geld, Währungen, Ausfuhr.

Kann ist bei diesem günstigen Beschäftigungsstand freilich festzuhalten, daß der Wirtschaftsaufschwung notwendig auf dem Absatz im Inland beruht, während die Ausfuhr sich jetzt nicht erheben konnte. Ein Beispiel aus der eben erwähnten Maschinenindustrie zeigt deutlich, was das bedeutet. Im Jahre 1929 waren in der Maschinenindustrie 500 000 Menschen beschäftigt, von denen 250 000 für die Ausfuhr arbeiteten. Jetzt zählt der Personalbestand des Maschinenbaus 520 000 Menschen, von denen aber nur 60 000 für die Ausfuhr arbeiten, der Rest für die Ausführung inländischer Aufträge. So kommt immer wieder der große Wirtschaftsdrück auf die Forderung nach verstärkter Ausfuhr und freilich auch auf die erfreuliche Feststellung, daß der Schrumpfung der Ausfuhr nunmehr mit energischem Willenseinsatz entgegengetreten wird. Man kommt damit auf eine der Ursachen für die Ausfuhrschwäche auf die künstliche Währungslenkung, die viele Länder vorgenommen haben, und in diesem Zusammenhang auf Geldverhältnisse. Auch hier zeigt sich in Deutschland selbst eine erfreuliche Feststellung. Der deutsche Geldmarkt ist sehr lebendig geworden, sobald es in ihm gute Möglichkeiten für die Arbeitsbeschaffung gibt. Das Reich z. B. hat, wie das ja bei der Geldauswendung für Arbeitsbeschaffung auch unbedingt nötig war, in sehr großem Umfang Sachanlagen auf dem Geldmarkt unterbringen können. Ende März 1933 gab es für 1,4 Milliarden Reichsmarkausweisungen, Ende März 1935 dagegen für mehr als 3,6 Milliarden Mark, das heißt, in diesen zwei Jahren konnten für rund 2,2 Milliarden Mark mehr Reichsmarkausweisungen untergebracht werden und zwar, was besonders wichtig ist, bei erheblich geringeren Zinsen. Freilich sind diese vom Reich aufgenommenen Kredite kurzfristig, das heißt jetzt im allgemeinen in 12 Monaten einzu-

Der abessinische Konflikt und der Kellogg-Pakt.

Ausweichende amerikanische Antwortnote.

Lösen, aber es ist doch auf gelungen, einen langfristigen Kredit des Reiches — das ist der Unterschied zwischen Anleihe und Schatzanweisung — in Höhe von 600 Millionen bei den Sparfaktoren unterzubringen, und über eine andere langfristige Anleihe (sogenannte Verhandlungen mit den Versicherungsgesellschaften). Dieser Willigkeit des deutschen Geldmarktes stehen wieder Ersparnisse auf dem Gebiet der Beziehungen zum Ausland gegenüber. Der Wechselstand der Reichsbank ist vom Jahresende 1932 von 2,7 auf 4 Milliarden Mark gestiegen, aber während in der ersten Jahr 91 Millionen ausländische Wechsel enthalten waren, steden in der zweiten Jahr nur für 34 Millionen Auslandswchsel. Auch das unterstreicht, wie ungeduldig es ist, daß mit dem größten Willenssatz die deutsche Ausfuhr gefördert wird. Ein wichtiges statistisches Bild beleuchtet das. Im Jahre 1929 schaffte die deutsche Industrie für 3,4 Milliarden neue Werte, wovon 12,3 Milliarden an das Ausland weiter verkauft wurden. Im Jahre 1934 hatten die hergestellten Industriewaren einen Wert von 81 Milliarden, wovon nur 4 Milliarden ins Ausland gingen. So ist es begriffenswert, daß sich nun, wie die Veröffentlichung feststellt, ein Ausgleich zwischen Einfuhr und Ausfuhr der deutschen Waren anbahnt, wenn auch zunächst nur durch eine Drosselung der Einfuhr. Die Unruhe der ausländischen Währungen ist dabei vorläufig ein hinderndes Moment, so daß die Schlußfolgerungen der Denkschrift dahin gehen, daß die Lösung in einer vernünftigen Neuordnung des Weltwährungssystems gesucht werden müssen. Nur durch Beilegung des ausländischen Währungswirrwarrs kann der auf dem Weltmarkt löstende Druck gelockert werden, denn Währungen, die in sich selbst sind, und die auf einer ausgeglichenen Kaufkraft der einzelnen Länder beruhen, sind die entscheidende Grundlage des Handels unter den Nationen. Damit zeigt sich neben den erfreulichen Feststellungen über die Belebung der innerdeutschen Wirtschaft zugleich die Aufgabe, die nach außen entsteht.

Abbis Webe, 8. Juli. Der amerikanische Geschäftsträger hat am Montag dem Kaiser von Abessinien die Antwortnote der Vereinigten Staaten auf die Note der abessinischen Regierung, in der die Annullierung des Kellogg-Paktes angefordert wurde, überreicht. Die amerikanische Regierung drückt in ihrer Antwort ihre Bedenken aus, daß der Völkerverbund mit der italienisch-abessinischen Streitfrage befaßt worden sei. Weiter wird die Hoffnung ausgedrückt, daß der Völkerverbund einen Schiedsspruch fällen wird, der beiden Teilen Genugtuung bringt. Wegen der Annullierung des Kellogg-Paktes durch Abessinien erklärt die amerikanische Regierung in deutlicher Form, sie glaube nicht, daß ein Mitunterzeichner des Kellogg-Paktes, den Italien und Abessinien zusammen mit 61 anderen Ländern angehören, zu einem anderen als zu freibleibenden Mitteln zurück nehmen würde, um eine Streitfrage zu regeln, und seine Loge entstehen lassen würde, die mit den Verpflichtungen auf Grund des Paktes nicht vereinbar wäre.

Weinungsverschiedenheiten immer noch nicht beigelegt sind. In dem Hotel der beiderseitigen Ausschüßmitglieder in Schwerningen herrschte Sonntag und Montagvormittag große Regung. Namentlich wurden vom Vorkomitee, dem Hauptquartier der italienischen Abordnung, zahlreiche Telefongespräche mit Rom geführt, so daß anzunehmen ist, daß die italienischen Ausschüßmitglieder und Regierungsvertreter bestimmte Weisungen von ihrer Regierung einholten. Die Stimmung war heute vormittag sehr pessimistisch.

Einberufung einer Sonder Sitzung des Völkerverbundes.

London, 9. Juli. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph redmet mit der Möglichkeit, daß wegen des dringenden Zusammenbruchs der Arbeiten des italienisch-abessinischen Beilegungsausschusses in Schwerningen die Einberufung einer Sonder Sitzung des Völkerverbundes am 25. Juli oder unmittelbar danach unbedingt notwendig werde.

Der Generalsekretär des Völkerverbundes Avenol ist gestern abend in London eingetroffen und wird heute vormittag mit dem Staatssekretär des Äußern Sir Samuel Hoare und dem Völkerverbandsminister Owen Bezaudungen haben. Am Donnerstag wird er dem Premierminister Baldwin aufsuchen.

Neue Unterhaus-Anfragen.

London, 8. Juli. Im Unterhaus wurde die Regierung auch am Montag wieder mit Fragen zum italienisch-abessinischen Streitfall befragt. Ein Abgeordneter fragte den Außenminister, ob er schon mitteilen könne, unter welchen Bedingungen die italienische Regierung bereit wäre, ihren Streit mit Abessinien beizulegen. Der Außenminister Sir Hoare antwortete: Nein.

Auf eine weitere Anfrage teilte Hoare mit, daß irgend welche endgültigen Vorschläge zur Abtretung des Hafens Jedis und eines Korridors an Abessinien von Sicherungen zum Schutz der Eingeborenen in den betroffenen Gebieten abhängig gemacht worden wären. Im besonderen wäre die abessinische Regierung zur Abgabe einer Garantie aufgefordert worden, daß das abzutretende Gebiet in seiner Weite für den Sklavenhandel benutzt würde und daß die Weidewirtschaft, die die Stämme unter britischer Oberhoheit genießen, nicht betroffen würden.

Der Kolonialminister Malcolm MacDonald sagte, es sei zutreffend, daß Somalia nicht ein britisches Territorium, sondern ein Protektorat sei. Jedoch habe die englische Krone seit vielen Jahren alle Vollmachten der Verwaltung und Rechtsprechung ausgeübt, und zwar sowohl als Gewohnheitsrecht als auch auf Grund des Vertrages von 1884.

Der konservative Abgeordnete Sir William Dawson erklärte, daß die Stänoren in Abessinien nicht abessinisch sei und daß vor nicht allzulanger Zeit Überfälle auf britische Kolonien sowie Erhebung von Stämmen stattgefunden hätten. Der Außenminister erwiderte, daß der Abgeordnete sehr weitgehende Fragen erhebt, die voraussichtlich in der Aussprache am Donnerstag aufzuwerfen wären. Im übrigen lieg es eine Angelegenheit, die den Völkerverbund angehe, und irgend welche Klagen seien an den Völkerverbund zu richten. Auf eine weitere Anfrage teilte Hoare, soweit er unterrichtet ist, zu Abessinien kein Angericht, um den Sklavenhandel abzuschaffen.

Frankreichs Haltung.

Paris, 9. Juli. Nach dem Centre soll Samstag den englischen Botschafter Sir George Clerk am Samstag hinsichtlich der Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalls erklärt haben, die Regierung werde sich erst dann auf internationale Verhandlungen einlassen, wenn sich die Innenpolitik des Kopf zur Behandlung außenpolitischer Fragen freisetze. Dasselbe wolle nicht, daß das Ansehen Frankreichs in den Augen der anderen Länder irgendwie geschmälert erscheinen könnte.

Die Schwierigkeiten im Schlichtungs-Ausschuß.

Saag, 8. Juli. Die Meinungsverschiedenheiten im italienisch-abessinischen Schlichtungsausschuß sollen bereits am Vormittag aufgetreten sein, als Prof. Jago mit seinem Völkerverbund zur Begründung der Grenzverhältnisse begann. Nach der Ansicht der italienischen Ausschüßmitglieder brachte hierbei der Vertreter der abessinischen Regierung Tatsachen zur Sprache, für die der Ausschuß nicht zuständig sei. Das Völkerverbund Prof. Jago müßte infolgedessen unterbrochen werden, damit dem Ausschuß auf Wunsch der italienischen Mitglieder Gelegenheit gegeben werde, in internen Besprechungen diese Angelegenheit zu klären. Der Ausschuß trat zu diesem Zweck am Samstag und Sonntag wiederholt zusammen. Aus dem Anstand, daß er auch am heutigen Montagvormittag wieder eine interne Sitzung abhielt, geht hervor, daß die Schwierigkeiten bestehen, daß er kein Völkerverbund fortzuführen könne, läßt sich der Schluß ziehen, daß die aufgetretenen

Durchführung des Arier-Prinzips in der Studentenschaft.

Neue Aufnahmebestimmungen.

Berlin, 8. Juli. Der Reichserziehungsminister hat folgende Aufnahmebestimmungen für die Reichsenschaft der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen erlassen:

Stück 1: Auf Grund des Reichsgesetzes über die Bildung von Studentenschaften an den wissenschaftlichen Hochschulen vom 22. April 1933 sind ausnahmslos nur diejenigen Studenten und Studentinnen an deutschen Hoch- und Fachschulen in die deutsche Studentenschaft, bezw. Deutsche Fachschulisten aufzunehmen, die ihre Jugendjahre in Deutschland verbracht haben und die ihre Jugendjahre in Deutschland verbracht haben und die ihre Jugendjahre in Deutschland verbracht haben.

Bis zum 1. Oktober 1936 genügt es, daß die Angaben auf dem Ehrennamenschein bis zu den Großeltern einschließlich durch die Vorfahren deren Geburts- (Tauf- und Trauungsbücher) oder einen Weisenspruch belegt werden. In Zweifelsfällen kann der urkundliche Nachweis bis zum Jahre 1800 gefordert werden.

Stück 2: Dagt jemand, der die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzt, aber teilweise von volkdeutschen Ahnen abstammt, Wert auf die Jugendjahre zur Reichsenschaft, so kann er aufgenommen werden, wenn der Nachweis bei den nichtdeutschen Ahnen hinsichtlich ihrer arischen Abstammungen nach den Aufnahmebestimmungen der NSDAP geführt wird. Hinsichtlich des Nachweises für die deutschen Ahnen gilt Stück 1 der Aufnahmebestimmungen.

Wer als Gast in die Reichsenschaft der Studierenden aufgenommen wird, wird durch weitere Bestimmungen in dem Erlaß geregelt.

Wie wir zu diesen Erlaß des Reichserziehungsministers erfahren, werden damit zum erstenmal die Aufnahmebestimmungen der NSDAP auf Organisationen angewendet, die unter staatlicher Führung stehen. Der Erlaß bedeutet einen weiteren Schritt normwärts bei der Durchführung des Arierprinzips. Die Studentenschaft, die schon von jeher bestrbt war, die Grundzüge des nationalsozialistischen Parteiprogramms in ihrer Organisation zu verwirklichen, hat sich somit auch hier wieder in die erste Reihe gestellt.

Korporationen am Scheidewege.

München, 8. Juli. Reichsamtseiferer Derichsweiler äußerte sich in einer Unterredung mit einem Vertreter des DFB, zu den Vorgängen in Heidelberg und ähnlich gelagerten Fällen. Er ging dabei auf die gelegentlich des Reichspartys am 26. Juni herausgegebenen Richtlinien für NSD-Studentenbünde ein, nach denen die weltanschauliche Erziehung der Korporationsstudenten in der Praxis durchgeführt wird. Demnach benennt die Korporation, die befragt ist, sich in den Dienst der nationalsozialistischen Bewegung und ihrer Jugend-erziehung zu stellen, bis zum 10. Juli drei Studentenangehörige, die sie als besonders geeignet für die weltanschaulich-politische Erziehung erachtet. Diese werden im Laufe des Sommers in dreiwöchigen Lagern des NSD-Studentenbundes gefehlt. Aus ihren Reihen wird dann vom Hochschulgruppenleiter im Benehmen mit dem Landesführer der betreffenden Korporation ein entsprechend qualifizierter Schulungsleiter bestimmt.

Der 10. Juli ist der Stichtag, an dem klar festzustellen ist, welche Korporation sich der politisch-weltanschaulichen Erziehungsbewegung und damit des NSD-Studentenbundes zur Verfügung stellen und unterstützen und welche nicht. Auf keine Korporation wird ein Zwang ausgeübt. Der Nationalsozialismus kann nicht erzwungen werden. Jede Korporation muß sich aber darüber klar sein, daß sie eine obsolet eindeutige Entscheidung zu treffen hat. Die Frage, wor die sie gestellt ist, lautet: Was

steht euch höher, die Weltanschauung des Nationalsozialismus oder eure vermeintlichen Korporations- und Verbandsinteressen? Diejenigen Korporationen, die sich bis zum 10. Juli gemeldet haben, werden also unter Ausschaltung aller sonstigen Einflüsse ausschließlich im Dienste der nationalsozialistischen Bewegung stehen. Es versteht sich von selbst, daß bei ihnen genau so wie bei allen anderen Gemeinschaften, die sich in die Bewegung eingebürgert haben, streng und konsequent auf positive Bewahrung nationalsozialistischer Geistes gesehen wird. Korporationen, die sich nicht entschließen wollen oder können, diesen Weg zu gehen, die ihr fügen. Eigenleben höher stellen als den Nationalsozialismus und sich damit benutzend der unbewußt zum Werkzeug der Reaktion machen, die sich infolgedessen bis zum 10. Juli nicht gemeldet haben, werden ebenso selbstverständlich außerhalb jeglicher Zusammenarbeit mit dem NSD-Studentenbund stehen. Eine Mitgliedschaft von Angehörigen des NSD-Studentenbundes in solchen Korporationen wird ausgeschlossen sein. Diese werden nach dem Grundgesetz benannt und benannt werden: Wer nicht für mich ist, ist wider mich.

Entkonfessionalisierung des öffentlichen Lebens.

Wahnungen Dr. Friis.

Münster, 8. Juli. Reichsminister Dr. Friis, der anlässlich des Goutages Weisens-Rod ebenfalls in Münster sprach, führte zu dem Brief des Münsterer Bischofs, mit dem sich die NSD bereits auseinandergesetzt hatte, u. a. aus:

Was soll ich dazu sagen, wenn man es im neuen Deutschland noch für möglich hält, daß eine hohe Kirchenstelle das Ansehen an die Staatsgewalt stellt, dem Reichsleiter für die weltanschauliche Erziehung der Partei das Wort zu verleiht? Ich stelle fest: Die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist der politische Willens-träger des nationalsozialistischen Staates und der Staat der Volkstreuer und Verteidiger dieses nationalsozialistischen Willens. Ich kann ein solches Ansehen auch als Vertreter der Staatsgewalt nur mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Deutsche Volksgenossen, wir müssen auf der Hut sein, auf der Wache stehen. Es sind massenhafte Organisationen vorhanden, angeblich unpolitischer Art, die aber auf Hintertropfen und Umwegen oder unter Mißbrauch der Religion immer noch verlogen, politischen Einfluß in Deutschland ausüben und das Volk dem nationalsozialistischen Staat zu entreißen.

Wir haben in den letzten Monaten eine verstärkte Agitation wahrgenommen gegen das Reichsgesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Dieses Gesetz ist von der Reichsregierung aus modernsten Grundsätzen erlassen worden, um das deutsche Volk gesund zu erhalten, und es ist unverantwortlich, wenn man von gewisser Seite, die auch von dem alten Zentrumsteil erfüllt ist, gegen dieses Gesetz mit allen möglichen Mitteln der Gewissensbindung vorgeht.

Ich muß als betrauter Vertreter der Reichsregierung hier feststellen, daß wir nicht gelassen sind, weiterhin eine beratende Sachfrage der Reichsregierung zu dulden, sondern daß wir mit allen Mitteln ein solches Verhalten als eine solche Sabotage in Zukunft bestrafen werden. Auch, wenn es dem Konfessionsrat ist, die katholische Kirche verpflichtet, die Gesetze, die für alle im Staate bindend gelten, auch für die Angehörigen der katholischen Kirche als verbindend zu erachten. Der nationalsozialistische Staat wird es sich nicht gefallen lassen, mit den Lebensinteressen der deutschen Nation Schindluder treiben zu lassen. Wir haben immer noch Organisationen im öffentlichen Leben Deutschlands, die den Gegensatz der Konfession in das Volk hineintragen.

Wir Nationalsozialisten verlangen eine völlige Entkonfessionalisierung des gesamten öffentlichen

Lebens. Hat es heute noch einen Sinn, katholische Beamtenvereine zu haben? Wir wollen lediglich deutsche Beamte. Oder hat es noch einen Sinn, eine katholische Tagespresse zu haben? Wir wollen weder eine katholische noch protestantische, sondern lediglich eine deutsche Tagespresse. Ich muß noch sagen, daß die katholischen Berufsständischen Vereine wie die Schellenvereine und auch die konfessionellen Jugendorganisationen nicht mehr in unsere Zeit passen, und daß sie sich nicht auf die Zukunft beziehen, die der nationalsozialistische Staat zur Erfüllung seiner nationalsozialistischen Erziehungs- und sonstigen Aufgaben für sich allein in Anspruch nehmen muß.

Zum Schluß riefte Friis eine Wahnung an die Nationalsozialisten und erklärte: „Woh euch durch nichts von dieser Volksgemeinschaft abdrängen! Seid einzig und Recht treu hinter eurem großen Führer Adolf Hitler!“

Sabotage am Staat.

Ein katholischer Geistlicher verurteilt marxistische Flugchriften.

Dresden, 8. Juli. Die Polizei ist einer Gruppe von Personen auf die Spur gekommen, die sich dazu hergegeben haben, Material, das ihnen ein früherer SPD-Funktionär anvertraut worden, zu verstreuen. In der Angelegenheit, die restlos geklärt werden konnte, mußten 8 Personen in Haft genommen werden. Unter ihnen befanden sich zwei katholische Geistliche. Der frühere Marxist hatte vermutet, daß er in katholischen Kreisen willige Anhänger für seine Heftchriften finden werde, und geriet auf dieser Suche auch an Pater Schwarz (Dresden-Johannstadt) und an Pater Kenter (Dresden-Neustadt, Albertplatz). Es ist festgestellt worden, daß Kenter große Mengen solcher Heftchriften erhalten hat, die er bereitwillig annahm und an katholische Kreise weitergab.

Ein Religionslehrer beurlaubt.

Neuß, 8. Juli. Der am Gymnasium in Neuß bisher als Religionslehrer tätige Professor Hecker ist mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Dieser Maßnahme liegen Vorgänge zu Grunde, die sich vor einer Rundgebung in der Pflanzmünchenstraße ereignet haben. Professor Hecker hatte u. a. zu dem Schulstreik gesagt, es sei eine Schande für Neuß, daß die Pflanzmünchenstraße in Neuß spreche und es sei weiterhin eine Schande, daß die Weidwipolische für die Pflanzmünchen-Rundgebung an einer katholischen Schule abgehalten würden.

Locarno und Beistandspakt.

Die Signatarmächte des Locarno-Vertrages haben sich gegenüber den deutschen Einwendungen gegen den französisch-sowjetrussischen Beistandspakt auf dem Standpunkt gestellt, dieser Vertrag solidifiziere keineswegs mit den Verpflichtungen gemäß dem Beistandspakt des Locarno-Abkommens. Wir müssen demgegenüber mit Nachdruck feststellen, daß es feiner der Noten - auch der englischen nicht - gelungen ist, unsere ernsten und berechtigten Bedenken zu zerstreuen. Da es sich hierbei um eine lebenswichtige Frage für das deutsche Volk handelt, ist es notwendig, noch einmal zu betonen, weshalb der Beistandspakt von uns in einem anderen Licht gesehen wird als von anderen Nationen. In dem Abkommen, das zwischen der Regierung der französischen Republik und der Regierung der Sowjetunion abgeschlossen wurde, wird der Grundgedanke gegenseitiger Hilfeleistung zum Mittelpunkt des ganzen Vertragswerkes gemacht. Als ihr einmal Sowjetrußland verpflichtet, Frankreich in bestimmten Fällen beizustehen, und zwar mit Waffenunterstützung, zum anderen übernimmt die französische Republik die Pflicht, Sowjetrußland zu unterstützen, wenn der sogenannte Bündnisfall eintritt. Allein diese Feststellung müßte schon genügen, um jeden objektiven Beurteiler zu der klaren Erkenntnis gelangen zu lassen, daß hier ein regu-

denken vorzubringen. Die Argumente, die von dieser Seite gegen den deutschen Standpunkt vorgebracht werden, sind einseitig und nicht geeignet, die Situation, wie wir sie sehen, zu klären. Wir können es nicht zulassen, daß durch ein Vertragswerk, welches überdies in geschlossener Form gegebenensfalls die Eingriffsmöglichkeit des Völkerbundes ausschaltet, die Befreiung im Westen wieder gefährdet wird, die durch das Locarno-Abkommen gesichert erschien.

Ausgeh-Anzug für die deutschen Soldaten.

Berlin, 8. Juli. Der Oberbefehlshaber des Heeres hat die Eingabe eines neuen Waffenrocks verfügt, mit dem das Heer planmäßig ausgestattet werden wird, und zwar die Infanterie noch im Rechnungsjahre 1935, die Mannschaften vom Rechnungsjahre 1936 ab. In die Stelle des in der Angangordnung für das Heer bisher benutzten Waffensacks, der auch als Ausgehrock benutzt wurde, tritt nach der neuen Verfügung ein in der Ausführung besserer und im Aussehen schönerer selbstgrauer Waffenrock für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sowie Wehrmachtsoffiziere. Der neue Waffenrock, als Ausgehrock bestimmt, wird in seiner Ausführung durch den Schneider und in Bezug auf die einzelnen Bestandteile nach ihrem Aussehen und Wert dem schönen Ausgehrock der Volkstruppe gleichgemacht. So lassen sich für u. a. die äußeren Brusttaschen fort und der Schnitt wird sich besser dem Körper anpassen.

Kurze Umschau.

In Klagenfurt wurde die Bekehrin eines Kaufmanns zu einem Roman Katrek verurteilt, weil sie an bedürftige Romanen alibi, hauptsächlich an solche, die aus politischen Gründen Arbeit und Brot verloren haben, unentgeltlich Lebensmittel abgab. Außerdem wurde ihr von der politischen Behörde die Gewerbeberechtigung entzogen.

Der griechische Kriegsminister Konstantis ist zusammen mit höheren Offizieren des griechischen Generalstabes am Montag in Rom eingetroffen. Am Montagmittag fand die erste Besprechung mit Staatssekretär Cuvich statt, der ihm zu Ehren ein Essen im Castell Gondolfo am Meere gab.

Wie das 'Journal' berichtet, will Frankreich jetzt ausländern, die wenigstens zwei Jahre in Frankreich leben und eingebürgert zu werden wünschen, größtmögliche Erleichterungen gewähren, wenn sie sich für eine dreijährige Dienstzeit im Mutterlande bei einem zur Wahl gestellten Truppenteile verpflichten. Voraussetzung ist, daß die Anwärter in ihrem Ursprungslande noch nicht geistig und noch nicht das 36. Lebensjahr überschritten haben.

Die Reichsteuer-Einnahmen im Rechnungsjahr 1934.

Endgültige Aufkommensziffer 8222,8 Millionen RM.

Berlin, 8. Juli. Das Aufkommen an Reichsteuer im ganzen Rechnungsjahr 1934 beträgt 8222,8 (f. B. 8240,2) Millionen RM. Das sind gegenüber der Veröffentlichung, die vor einigen Wochen für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935 erfolgt ist, 5,7 Millionen RM. mehr, und zwar bei den Besitz- und Verleihsteuern 0,5 Millionen RM. und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 5,2 Millionen RM. mehr.

Die Summe der Ausschüttungen an die Länder betrug im Rechnungsjahr 1934 2361,1 Millionen RM. gegen 1804,5 Millionen RM. im Vorjahr, d. h. 556,6 Millionen RM. mehr. Hierbei handelt es sich nicht allein um die nach dem Reichshaushaltsplan von den Steuererträhmungen abzuhaltenden Beiträge an Länderanteilen, sondern auch noch um diejenigen Beträge, die an die Länder nach der Reichshaushaltsrechnung als Haushaltsausgabe überwiesen worden sind, nämlich um die für das Rechnungsjahr 1933 im Rechnungsjahr 1934 ausgefallenen Ergänzungsbeträge an der Einkommenssteuer aus dem Aufkommen an Einkommens- und Körperschaftsteuer mit 16,1 Millionen RM., die Anteile aus dem Aufkommen an Gesellschaftsteuer mit 0,4 Millionen RM., die Sonderabgaben aus der Biersteuer mit 45,8 Millionen RM. und die Überweisungen nach Artikel VIII des Gesetzes zur Änderung des Biersteuergesetzes (ein Sechstel des Aufkommens) mit 44,5 Millionen RM. In diesen Beträgen sind jedoch nicht enthalten die Überweisungen an die Länder aus Anlaß der Einführung der landwirtschaftlichen Einheitssteuer mit 20 Millionen RM. im Rechnungsjahr 1933, ferner die in den Rechnungsjahren 1933 und 1934 geschehenen Überweisungen aus Anlaß der Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer mit 50 (1933) und 100 (1934) Millionen RM. und aus Anlaß der Senkung der Grundsteuer für älteren Hausbesitz mit 16,7 (1933) und 33,3 (1934) Millionen RM. Rechnet man diese ausgeschütteten Beträge von insgesamt 86,7 Millionen RM. im Rechnungsjahr 1933 und 131,3 Millionen RM. im Rechnungsjahr 1934 zu, so ergibt sich, daß im Rechnungsjahr 1934 die Länder an Ausschüttungen insgesamt 556,6 + (183,3 - 86,7) gleich 653,2 Millionen RM. mehr erhalten haben als im Rechnungsjahr 1933. Gegenüber dem Haushaltsanschlag für das Rechnungsjahr 1934 haben die Länder im Rechnungsjahr 1934 als Anteile und Überweisungen mehr erhalten (2361,1 minus 1926,6) gleich 434,5 Millionen RM. Im Rechnungsjahr 1934 sind auf Steuerzahlungen zum erstmaligen Steuerzuschüsse einschließlich Abgezugs angesetzt worden. Der angedeutete Betrag beträgt 299,2 Millionen RM.

Kampffront gegen Volkstod und Rassen-Verfälscherung.

In jeder Schicht Einkommensverchiebung zugunsten der Kinderreichen.

Berlin, 8. Juli. Der Referent beim Reichsverband der Kinderreichen, Fritz Brüggemann, beschäftigt sich mit der vor einiger Zeit von dem maßgebenden Referenten des Reichsinnenministeriums, Ministerialdirektor Dr. Gilt, herausgegebenen Schrift 'Bevölkerungs- und Rassenpolitik', in der die Grundzüge der Bevölkerungspolitik des Reiches niedergelegt wurden. Einen sehr wesentlichen Teil nehmen dabei der Ausgleich der Familienlücken ein, bei dem es sich um einen ganz ausgesprochen nationalsozialistischen Gedanken handelt, um eine letzte Ursprung der Forderung, daß der Gemeinnutz vor dem Eigennutz steht. Der Ausgleich der Familienlücken sei der wirtschaftliche Flügel der Kampffront gegen Volkstod und Rassenverfälscherung. Der andere Flügel liege auf dem

Gebiete des Glaubens an die Kraft des eigenen Blutes. Der wirtschaftliche Teil erstrebt, daß die kinderreiche Familie aus ihrer wirtschaftlichen Depression herausgeholt werde. Der Familienlückenausgleich werde eine unter der Autorität des Staates geleitete Verchiebung des Einkommens in jeder Schicht sein, die dem Kinderreichen nicht etwa die wirtschaftliche Sorge für seine größere Kinderzahl abnehmen, die ihn aber befähigen soll, seine Lebensführung denjenigen der übrigen Bevölkerung anzugleichen. Vor allem sollten auch die Kinder des Kinderreichen im Kampfe um den Platz im Berufsleben gleichberechtigt neben dem Einkind stehen. Reineffektivität dürfe es sich um eine Art von Unterstützung der verarmten Kinderreichen Familie handeln, demnach auch nicht um eine schematische Regelung für die gesamte Bevölkerung, sondern um ein zielgerichtetes Instrument, das die besonderen Verhältnisse des Angehörigen, des im freien Beruf Stehenden, des Bauern, des Beamten berücksichtigt.

Nachmals die Ausstellung:

„Reichsarbeitsdienst, sein Wollen, sein Erfolg.“

Der Arbeitsdienst hilft der Forschung.

Forschung und Spaten. Eigentlich war es ein Zufall. Ein Arbeitermann fand beim Graben auf dem Wiesberg in Rheinheinen einen erdigen Gegenstand. Was die Forschung vermutet hatte, erries sich. In den Sanden fanden sich ungeahnte Schätze. Es gibt keinen Ort, wo lohnvollere Reize der Tierwelt der Wissenschaft erhalten sind. Man mag sich die Begeisterung der jungen Menschen und ihrer Vertreter vorstellen, wo sie selbst eingeschaltet in die gelehrte Forschung (Prof. Dr. Schmitz), die Schätze haben: Knochen, Zähne von Mischlingen, bronzene Werkzeuge, Urwerkzeuge, und Zähne von Menschenaffen. Sie graben nicht bloß in dem Boden der Heimat. Ihre Spatenöffnen die Erde und drängen ins Lieben vor. So verpflichteten sie sich die Wissenschaft. „Dieser Tage“, erklärt stolz der aufstrebende Arbeitermann, „am eine englische Kommission, um diese Ausgrabungen zu studieren und aufzunehmen.“ Es wäre zu wünschen, daß sie auch das Leuchten seiner Augen aufgenommen hätte; denn aus diesem Blick sprach erdlich ein neuer Geist: Liebe zur Sache, Freude am Werk, Verbundenheit zur Scholle.

Rhein war nach 20 n. Chr. Grenze zwischen Römern und den antikerem Germanen gebieten. Man kennt von ihnen das Kastell Altes an besten. In der frühen und mittleren Kaiserzeit war es best. befestigt. Unter Kaiser Konstantin erlebte Altes sogar seine Blütezeit als Heiligtum. (Dankinschriften an die Götter!) 355 brüllten die Alemannen daher und zerstörten die Siedlung. Noch jetzt zieht die Brandhöhe in gleicher Tiefe durch den ganzen Boden. Kaiser Valentinian eroberte diese Schutzhöhe ein, um einen möglichst glatten Saugrand für sein Kastell zu erhalten. Aber der Aufbau der fränkischen Germanen war nicht zu halten. 410 erlag ihnen das Kastell. Die Ruinenstätte war zu Ende. Aber immer ist noch ein beträchtlicher Teil Arbeit zu leisten. Jeder Spatenstich bringt neue aufsehenerregende Erkenntnisse. Erst die Hälfte des Kastells ist erforscht, die ganze nördliche Hälfte darf noch der Auffassung. Der Arbeitsdienst kommt wie gerufen. Nur mit seiner Hilfe kann das große Werk vollständig gelingen.

Arbeitsleute und Arbeitsleute. Wir haben vor einiger Zeit aus der Feder von Oppeln-Bronikowitsch einen Aufsatz über das Kloster Völs gebracht. Dieser alte Kult- und Kulturstätte genügt es zu erwähnen, ist eine reizvolle Aufgabe. Langsam, aber stetig legt der Spaten der Arbeitsmänner die unterirdischen Fest und Gemölde bloß. Das Bild rundet, vervollkommen sich. Was ihre Vorgänger mit dem Spaten, die modernen Mönche, in jähem Kulturdienst auf gerodetem Boden errichtet haben, die menschengleichen Absichten und den Dienst am Volke - dies sichtbar zu machen: hier beruhen sich der Arbeitsdienst von damals und heute.

Es ist ein wunderbares Leben der Arbeitsdiensten. Er entsteht der Erde nicht bloß Segen, er entlockt ihr auch ihre wohlgeheuten Geheimnisse.

Kleine Chronik.

Wilde Kunst und Natur. Am Sonntagmorgen fand im Ausstellungsgelände auf der Reichsfläche in Darmstadt die Eröffnung der Darmstädter Kunstschau 1935 'Deutsche Meister' statt. Der Leiter der K.S. - Kulturvereins Darmstadt, Dr. Moser, dankte in seiner Begrüßungsansprache besonders der Landesregierung und der Stadtverwaltung für ihre Hilfe beim Aufbau der Ausstellung und Frau Bergmann-Kühler (Frankfurt a. M.), die ihre Thomas-Sammlung zur Verfügung stellte.

Wissenschaft und Technik. In der Zeit vom 4. bis 7. September d. J. findet der 'Internationale ärztliche Fortbildungskongress' am Stuttgarter 'Hospitallium Kranienhaus' statt. Der Kongress soll den Teilnehmern Gelegenheit bieten, die wichtigsten Gebiete der biologischen Medizin und deren Fortschritte kennenzulernen. Kursleitung: Dr. Julius Wegner, Stuttgart.

Rothenburg ob der Tauber.

Von Rudolf Herzog.

Hier unten im Tale wendet sich die Tauber wie ein hübsches Schlingelien. Wer des Weges gewandert kommt, bleibt stumm stehen und starrt zu dem Bergvorsprung hinauf, der hell im Taubertal abstrahlt. Und hebt die Hand an die Stirn, ob er wache oder träume. Eine Stadt? Oder nur ein Lustgebilde, das mit dem nächsten Windstoß zerflattern mag? Lerne tragen und Bahnen, Unübersehbar hoch zieht sich die Felswand und die Felsenplatte. Tore drohen ringsum mit Ausfall und blutigen Handgemein. Verschleißen die gelblichen Häuser hinter der ferneren Umwallung und duden die roten Dächer in Eiferheit. Nur die St.-Jakobs-Kirche streckt ihre Turmspitze heraus, und es poht zum getriebenen Bilde, daß der eine Helm des Turmpaars niedriger blieb als der andere. Rothenburg! Rothenburg über der Tauber.

Es gibt nur das eine in der Welt. Das kleine Dinkelsbühl könnte ihm nachkommen - od, bei Licht betrachtet ist auch Rothenburg nur um ein geringeres größer und bedeutender - oder das gewaltige Nürnberg. Aber dem einen und dem anderen ist Rothenburg überlegen durch den atemberaubenden Reiz seiner Lage, durch die Kühnheit seiner Felsen, durch die Geschlossenheit seiner Architektur. Und eiferfüchtig wacht der Rat der Stadt, daß kein Stein verändert werde, daß kein nichtstrebendes neuzeitliches Bauwerk sich unter die verwitterten einmische und den Eindruck des Bildes verhandele. Selbst auf die Gefahr hin, das Wadstum der Stadt als abgefaßten zu betrachten.

Damit dir, wohlwollender Rat. Der Stolz der Menschen, der sich vom Lebergrund, anstrebend von Jahr zu Jahr, sagen die Stadttore wölgt, wird beizum dem Geiste der Bergengenheit eiferfüchtig ergebene Bürgergeist jeden ihrer Veruche wettmachen, und die Jahrlinge der Freude gelten als doppelt.

Das Wadstum muß über den Giebeln und Dächern, den Türmen und Loken schwimmen und jede Linie nachziehen in leuchtendem Gold. Oder das weiße Licht des Mondes muß sie umgittern und wachhalten, was schon seit Jahrhunderten zur Woge gegangen ist. Dann leucht es sich gut an der Brustma des Burggrafen, der einst die Verborgung der Hofkapellen trug, und eine Felswand muß an anderer Seite sein, damit wir das warme Leben witzeln in der Wadstums der Bergengenheit. Durch das Burgtor wandern wir, den mächtigsten Leuchter der Stadt, durch den schon die Kaiserzeit der Hofkapellen ihren Eingang hielt; von der frühgotischen Franziskanerkirche glocken die Dachreiter, und im Zuge der Herrensorge lockt uns haben ein Meerweibchenstrumen, droht uns drüben vom St.-Georgs-Brunnen der tugendhafte Ritter mit der Panze, und die Herzenswärter der Renaissance dordnen auf jeden unserer Schritte. Der Wadstallpfeiffen sich. Die Wadstums-Kaiserreiterstraße geht aus an, daß wir uns dem Rathaus nähern, nicht weniger oder auch, daß wir Rothenburg

Frau Karoline Koch Wwe., Fehltstraße 4, begeht heute Dienstag ihren 80. Geburtstag.

Die Eheleute Rudolf Weingärtner und Frau Hina, geb. Hehring, Rindfleisch, Friedenberg, Altmühl 51, begehen heute Dienstag das Fest der Silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Doenheim.

Die Kameradschaft 3 im Kreis 13 der Deutschen Turnerschaft veranstaltete am Samstagabend im Kaiserhof ein Kammerspiel für das Gauwerk des Reichsbundes für Leibesübungen in Saarbrücken.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Die Kameradschaft 3 im Kreis 13 der Deutschen Turnerschaft veranstaltete am Samstagabend im Kaiserhof ein Kammerspiel für das Gauwerk des Reichsbundes für Leibesübungen in Saarbrücken.

Wiesbaden-Kambach.

Der Kleintierzüchterverein Kambach hatte am Sonntag im Gloriosa Schloss, Gerbhaus 'Zum grünen Wald' eine gut besuchte Kassenbahn, verbunden mit Preisfischen und Tombola.

Wiesbadener Lichtspiele.

„Was ist das Menschentum?“ glaubten deutsche Arbeiter in der Zeit der Räterepublik zu kämpfen, es zu ahnen, daß sie von launischen Agenten zu Jochen der bolschewistischen Weltrevolution mißbraucht wurden.

Aus der Arbeit der HJ.

Neue Dienstzüge in der HJ. Der Reichsjugendführer hat die Einführung neuer Dienstzüge für die Hitlerjugend und das deutsche Jungvolk verfügt.

Landesbauernführer Wagner besichtigt die Jellinger der HJ. In den letzten Tagen unternahm Landesbauernführer Dr. Wagner eine Fahrt durch einige Jellinger der Hitlerjugend und des Jungvolks.

Presse-Arbeitsstagung der HJ. des Gebietes 13. Am Samstag und Sonntag fanden sich auf der Gebietsführerschule 'Christian Geßmann' bei Eltville die Presseleiter der Banne und Jungbanne des Gebietes Seifen-Kassau zu einer Arbeitsstagung zusammen.

Jungvolkführer erziehen die Sport- und Leistungsabzeichen. Die am 6. und 7. Juli auf der Gebietsführerschule in Niederahausen i. Ls. zu einer Arbeitsstagung und Sportprüfung zusammengekommenen Jungbauernführer und Sportwart des Gebietes 13 konnten zu gleicher Zeit bei hohem heroischen Leistungen die drei bis jetzt besten Auszeichnungen für körperliche Erziehung erlangen.

Aufgaben und Wesen der SA.

Vortrag von SA-Gruppenführer Luyken.

Vor den Wiesbadener Juristen und Gerichtsbeamten sprach am Montagabend im Kasino SA-Gruppenführer Luyken, Mainz, über die Aufgaben und das Wesen der SA. Der Redner verband ein rechtliches, seinen gespannt lauschenden Zuhörern ein Bild zu vermitteln von dem großen Geschehen, das in den Nachkriegsjahren durch die Schaffung der nationalsozialistischen Bewegung durch den Führer über unser Vaterland hinwegging und das mehr oder weniger fast jeden Deutschbewussten im Innern auftrifft.

Gruppenführer Luyken kam dann zu sprechen auf die schmachvollen Novembertage des Jahres 1918, um ein ganzes Volk in sich zusammenbrach. Der großen Masse der Volksmehrheit, nur an den Augenblick Denkenden, standen auf der einen Seite die von Alltags- und übernatürlichen Mächten angeführten Verbände aller und jeglicher Art, die wiederum auf der anderen Seite eine kleine Minorität, die nicht glauben konnte und wollte, daß Deutschland für ewige Zeiten schmachvoll am Boden liegen sollte.

Im Kampfe unseres Führers schlug die Stunde der SA. Dieser Kampf will in die Zukunft unserer Rinder, das war der SA, G. E. H., der mit dem Kern des deutschen Lebensbaumes verglichen werden muß.

Er eheer nicht gedacht werden können. Immer wieder wird dem Chaos die Disziplin der Weihen, ihre Mannesucht und ihre frohe Begeisterung für die gute Sache entgegengehalten. So bedeutet dieser Film ein ersäufertes Kulturdokument des Fortschritts, der Selbsthaft und der struppeligen Schieberer. In der Mitte der Ereignisse steht der vom Felde zurückgetriebene Frontsoldat Hans, der nirgend eine Anstellung finden kann, obwohl er das eiserne Kreuz besitzt.

Gebiet Seifen-Kassau stellt den Sieger der Hatzfahrt der Motor-HJ.

Am Montagabend gegen 8 Uhr traf, von Goslar kommend, die Motormannschaft des Gebietes Seifen-Kassau, insgesamt 15 Mann, in dem ziemlich friischen Zustand in Frankfurt a. M. ein. Sie brachte zwar nicht den Mannschaftsieg und damit den Wanderpreis des Korpsführers mitnehmen mit nach Hause, der der Motorreinheit des Gebietes Ruhr-Niederthiel zufiel, dafür ist aber in ihren Reihen der beste und schnellste Fahrer der etwa 350 Teilnehmer an der anstrengenden Prüfungs- und Geschicklichkeitsfahrt, Junggenosse Vellmer aus Königstein, der dem Bann 166 angehört.

50. Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Rosenfreunde.

— Mainz, 7. Juli. Im historischen Abenimhof des Kurfürstlichen Schlosses fand am Sonntagvormittag die 50. Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Rosenfreunde in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste statt. Der Präsident des Vereins, Hans Geert-Würzburg, begrüßte die erschienenen Gäste und fand besonders herzliche Worte für die Vertreter aus dem nunmehr wieder besetzten Saarland.

Nach Dankesworten gab der Präsident unter dem Beifall der Anwesenden bekannt, daß der Verein den Präsidenten Boettner und Prof. Ebert wegen ihrer Verdienste um das Gartenwesen und insbesondere um die Rose, sowie den Oberbürgermeister der Stadt Mainz zu Ehrenmitgliedern ernannt habe.

!! Weidenheim, 8. Juli. Am Dienstag, 9. Juli, vollendet Schneidermeister Philipp Fischer sein 75. Lebensjahr.

nicht nur der Schildhalter zum Schutze unseres Führers, sondern er wurde der Glaubensträger der ganzen Bewegung. Aus der Kraft der rein kämpferischen Seele des SA-Mannes wuchs der Saum der Bewegung bis zu seiner heutigen Größe. Als der Sieg ertragen war, da kamen zerschlagene Kräfte aus Welt, die erklärten: 'Die SA. hat keine Aufgaben mehr'. Man verurteilte die Kämpfer für die Bewegung im Hintergrund zu halten, und tatsächlich gelang es den feindlichen Kräften auch, den Geist der kämpfenden SA. zu verflüchten und die Einheit zu zerbrechen. Das Unheil wurde jedoch nicht erreicht. Die Einheit der Partei ist durch die bitteren Erfahrungen des vergangenen Jahres nur noch fester gefügt worden.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag dankte Landesgerichtspräsident Feil dem Redner für seine richtungswendenden Ausführungen.

Zur Begründung des Gruppenführers Luyken hatte vor dem Kasino ein Ehrenturn der SA-Standard 80 unter Führung von Obersturmführer Ritzschau Aufstellung genommen. Unter den Klängen der Standartentapelle schritt Gruppenführer Luyken die Front ab.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ausstellung „Scholle und Heim“ in Mainz.

— Mainz, 8. Juli. In der Mainzer Stadthalle wurde am Samstag mit einer kurzen Feier die Ausstellung „Scholle und Heim“, die in engem Zusammenhang mit der Deutschen Jubiläums-Rosenjahre steht, eröffnet. Der Oberbürgermeister der Stadt Mainz, Dr. Barth, stellte in seiner Ansprache die Bedeutung der Ausstellung für das Wirtschafts- und Berufsleben heraus.

Tödlicher Unfall eines Mädchens.

— Mainz, 8. Juli. Bei Mainz-Amöneburg wollte ein 20jähriger junger Mann sein Badelboot aus dem Wasser nehmen. Dabei rutschte er aus und kam zu Fall. Das Unglück wollte es, daß der junge Mann mit der Brust auf eine am Ufer lagernde Eisenkiste fiel. Er wurde in das Wiesbacher Krankenhaus verbracht, wo er noch im Laufe derselben Nacht den erlittenen Verletzungen erlag.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 8. Juli. Die Kriminalpolizei hat in der Nacht zum Sonntag in einer Wirtshausstraße die Taunusstraße eine Spielhölle aus und beschlagnahmt alle Spielgeräte und das Geld. Spieler waren in der Hausbahn ohne Erwerbsloste, die ihre Unterhaltungsquelle hier im Spiel vergebten. Den Spielern werden die Unterhaltungen entzogen.

Kriegsopfer fahren nach Heppenheim.

— Heppenheim, 8. Juli. Heppenheim wird am 14. Juli eine gewaltige Menschenmenge in seinen Mauern sehen. Mit Sonderzügen aus Wiesbaden, Mainz, Offenbach, Darmstadt und Worms werden Tausende von Frontkämpfern mit ihren Angehörigen in Heppenheim zu einem großen Familienfest zusammenkommen. Das für die 'Bergsträßer Sommerfeste' errichtete Fackermuseum wird bis zum 14. Juli Rechenleben und die Gäste in seinen hübschen Säulenhallen aufnehmen.

Laufstau rennt in eine Schafherde.

— Weichen, 8. Juli. Auf der abhülligen Straße zwischen den Kreisorten Steinheim und Tris-Herlaff hat ein mit Platterkitten beladener Fuhrwagen in die Schafherde der Gemeinde Steinheim. 18 Tiere wurden auf der Stelle getötet, fast ebensovielen mußten notgeschlachtet werden. Der Fahrer konnte sich gerade noch im letzten Augenblick durch einen Sprung zur Seite retten. Die Bremsen des Fuhrwagens sollen verlagert haben.

— Koblenz, 8. Juli. In einer gemeinsamen Feier des 60. Geburtstages hatten sich die Kameraden des hiesigen Jahrgangs 1875 am Samstag im 'Frankfurter Hof' eingefunden. In acht kameradschaftlichen Gesängen verlebten alle bei Speise und Trank, Gesang, Austausch alter und neuer Erinnerungen einige recht frohe Stunden.

Besucht die Ausstellung
Reichsarbeitsdienst, sein Wollen, sein Erfolg
vom 7. bis 14. Juli 1935 im Landmuseum Wiesbaden.

!! Wollan, 8. Juli. Die hiesige Evangelische Frauenhilfe unternahm am Samstag einen Auszug über Frankfurt a. M. - Mühlberg - Ansbach durch den Oberrhein nach Erbach, dem früheren Wirkungsorte unseres Herrn Pfarrers. Nach längerem Aufenthalt und Besichtigungen der Löpferstein, Eisenbahnbrücke, des Schlosses um ging die Fahrt über Darmstadt - Frankfurt a. M. - Hirschheim in die Heimat. - Ebenfalls am Samstag unternahm die hiesige Schule einen Auszug nach Frankfurt a. M. und besichtigte u. a. den Zoologischen Garten. - Am Sonntag vollendete Frau Christine Herold Wee. ihr 75. Lebensjahr.

== Dellenheim, 8. Juli. Von gutem Wetter begünstigt, feierte die hiesige Freiwillige Feuerwehr am Samstag und Sonntag ihr 10jähriges Gedenkfest. Auf dem einleitenden Kommerz, der am Samstag unter Beteiligung sämtlicher Ortsvereine stattfand, gab Wehrführer Heinrich A. Leber einen Rückblick über die feierreiche Tätigkeit der Wehr. Bürgermeister M. Müller sprach die Glückwünsche der Gemeinde aus. Einem gemeinsamen Kirchgang folgte am Sonntagmittag eine große Übung, bei der die Wehr ihre besondere Fertigkeit bewies. Nachmittags bewegte sich ein festlicher Festzug unter Beteiligung sämtlicher dritten Ortschaften zu einer Anzahl auswärtiger Wehren durch die Ortsteile nach dem Festplatz. Kreisrat Dr. Schmidt, Kreisrat Dr. Müller und hiesiger Kreisrat Dr. Müller begrüßten und bewillwünschten die Wehr. Mit dem anschließenden Volksfest nahmen die Jubiläumsgäste einen guten Verlauf.

= Wiesbaden, 8. Juli. Am Dienstag wird der Anhaber des Goldkreuzes „Zum grünen Wald“, Herr Edward Müller, 70 Jahre alt.

= Niederelbach, 8. Juli. Der Giesmorgener Weg und ein Teil des Weges zum Bahnhofsplatz sollen instand gesetzt werden. Ferner soll die Straße nach Niedereichen innerhalb des Ortsbereichs saniert werden.

= Ederzweil, 8. Juli. Ein Wegstück im Ort zwischen Ederzweil und Ederzweil soll in einer Länge von 400 m ausgebaut werden. Man hofft im August mit der Arbeit beginnen zu können.

m. Gellensheim a. Rh., 8. Juli. In recht guter Rüstigkeit und froher Laune feierte der Witzbürger Wendelin Tobann Kraemer seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist der Vater des bekannten Kammerjägers Martin Kraemer.

x. Koblentz, 8. Juli. Die Koblentzer Schiffbrücke soll durch eine feste Brücke ersetzt werden. Mit den Bauarbeiten ist begonnen, der Baubeginn ist auf Frühjahr 1936 festgesetzt. Es ist eine Bauzeit von etwa 2 Jahren erforderlich.

x. Koblentz, 8. Juli. Rheinlands Feuerwehren hielten gestern ihren Verbandstag bei uns, der überaus fruchtbar verlief. Am Sonntag wurden die Verbandssangelegenheiten des 681 Wehren umfassenden Provinzialverbandes erledigt. Am Sonntag fand ein Festzug mit Vorbeimarsch und anschließender Grundsteinlegung der neuen Feuerwehr-Festhalle statt.

= Jolshaus, 8. Juli. Die sogenannte „Schlem“, die das Material mit Kugelbohrern verbindende Aufsätze wird zur Zeit erneuert. Die Straße ist bisher für den Verkehr, der über Müdershausen geleitet wird, gesperrt.

= Offenbach, 8. Juli. Heute vormittag kurz nach 10 Uhr wurde ein Motorabfahrer aus Sprendlingen (Kreis Offenbach) auf dem unbefestigten Wegübergang am Bahnhof Hainhausen von einem Personenzug erfasst und überfahren. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus in Offenbach eingeliefert.

= Friedberg, 8. Juli. Bei Reinigungsarbeiten im Spieswald bei Holzhausen wurde durch einen Sprengschuss ein Holzfäller durch die Hochspannungsleitung getötet. Der Holzfäller lag und fiel zu Boden. Der Sprengmeister Kreiter wollte telefonisch den Unfall melden und überließ ein Wecktelefon. Beim Berühren des Drahtgarnes erhielt er jedoch einen Schlag und wurde getötet.

Gerichtsjaal.

Strafache Boeder-Haes.

Seit den ersten Tagen des Monats Januar hat sich die Große Strafkammer Wiesbaden mit dem umfangreichen Strafprozess gegen Boeder und Haas zu beschäftigen. Das gesamte Material wurde in 104 Verhandlungstagen demütigt. Den Angeklagten wird in weitgehendem Maße Gelegenheit zur Stellungnahme zu den einzelnen Punkten gegeben, jedoch mit Rücksicht dieses Prozesses gesagt werden kann, daß das Gericht sich die größte Mühe gab, die oft sehr komplizierten Sachen aufzuklären. Nachdem am Montag noch die letzten Zeugen gehört worden waren, wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Heute Dienstag beginnen die 2 Tage notwendigen Sitzungen der Staatsanwaltschaft.

Zuchthaus für Vorbereitung zum Hochverrat.

Kassel, 8. Juli. Der Zweite Strafsenat des Oberlandesgerichts in Kassel verhandelte gegen die 44 Jahre alte Elisabeth Scheel aus Frankfurt a. M., Niederrad und den 33jährigen Hermann Keumann, ebenfalls aus Frankfurt a. M., wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens. Die Scheel übernahm nach der Beurteilung ihres Ehemannes seinen Vornamen als Zeilenkassierer in der illegalen KKK. Frankfurt a. M. Sie oblag auch die Beteiligung kommunistischer Zeilenkassierer. Keumann betätigte sich ebenfalls als Verteiler dieser Blätter. Die Angeklagten legten ein Gutachten ab, als ihnen nach der erduldenden Beweisaufnahme nichts anderes mehr übrig blieb. Scheel erhielt 3 Jahre und Keumann 4 Jahre Zuchthaus.

Das Urteil im Hamburger Kommunistenprozess.

Hamburg, 8. Juli. Der dritte Strafsenat des preußischen Kammergerichts, der sich seit über 14 Tagen mit dem Feuerüberfall auf einen Jubelzug der Nationalsozialisten am Abend des 6. März 1933 befaßte, verkündete am Montagvormittag das Urteil.

Die beiden Haupttäter, die Angeklagten Walter Kelsche und Heinrich Gelius werden zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt. Weitere 18 Angeklagte wurden zu Strafen verurteilt, die zwischen 1 1/2 und 15 Jahren Zuchthaus liegen. Sämtlichen Angeklagten wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Zwei weibliche Angeklagte wurden freigesprochen.

Die Weltanschauung der Freude.

Haupttag der Reichstagung „Kraft durch Freude“ in Hamburg.

Dr. Ley vor der Presse.

Hamburg, 8. Juli. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm Gelegenheit, vor dem in- und ausländischen Schriftleitern die großen Aufgaben und Ziele der nationalsozialistischen Gemeinschaft zu umreißen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist für die typischen Erscheinungen des nationalsozialistischen Deutschland, „Kraft durch Freude“ ist ein weltanschaulicher Begriff, in dem sich unser Volk am klarsten ausdrückt. Die Gemeinschaft ist das Fundament dieser Freude. Die Freude wollen die Menschen von der gemeinen und niedrigen Genusshaft des Lebens der gemeinen und niedrigen zur reinen Aufstellung höherer, größerer und schöner Freude.

Dr. Ley stellte mit, daß das nationalsozialistische Volk der NS-Gemeinschaft dementsprechender Weise einen materiellen Zuschusses bedürftig. Bereits im nächsten Jahr werde „Kraft durch Freude“ feinerlei geldliche Zuschüsse mehr benötigen. Für das übernächste Jahr rechne man sogar schon mit einem Uberschuß.

Zur Frage der Konkurrenz gegenüber der Fremden und die wie Dr. Ley darauf hin, daß „Kraft durch Freude“ für die Fremdenwirtschaft keineswegs eine Konkurrenz, sondern ein Bestandteil eines hohen Leistungsstandes darstelle, was auch von dieser allgemeinen Anerkennung werde. Um das große Kapital der Volksgesundheit zu heben und zu erhalten, müssen wir es erreichen, daß die Sportgrenze in Deutschland auf ein Lebensalter von mindestens 50 Jahre gehoben wird, also mindestens um 20 Jahre gegenüber dem heutigen Stand. Dies ist für die Leistung eines Volkes von ungeheurer Bedeutung.

Schönheit der Arbeit, so betonte Dr. Ley weiter, ist ebenfalls ein Wert von gewaltiger Bedeutung. Nicht weniger als 100 Millionen RM. Aufträge für Verschönerungsarbeiten und Umbauten sind bereits in kaum einem Jahr in den deutschen Fabriken und Werkstätten angefallen worden, eine erhebliche der Arbeitsbeschäftigung zuzurechnende Summe. Bereits heute ist dieser Betrag wieder stark angewachsen.

Eine weitere bedeutungsvolle Aufgabe wird in der Zusammenfassung der Energien liegen, die in den sogenannten geistlichen Vereinen vorhanden sind. Hier liegt sehr viel Schönes und Gutes für die breiten Massen ungenutzt.

Der verpörrerte Nationalsozialismus.

Mit stürmischem Jubel begrüßt, nahm im Verlauf der Haupttagung Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort.

„Kraft durch Freude“ ist das Wert des Führers. „Kraft durch Freude“ ist der verpörrerte Nationalsozialismus. Der Führer steht bei uns gegenüber der Disziplin. Der Führer steht bei uns gegenüber der Selb. Dem Schwachen und der Schwäche stellen wir den Starren und das Starke gegenüber, und dem Gemüht, der die gemeinen Triebe betriebligt, steht bei uns gegenüber die Freude. Es handelt sich hier um zwei Welten, die einander ausschließen. Dr. Ley ging sodann auf die Frage des Urlaubs ein. Wir verlangen den Urlaub nicht aus Mitleid, sondern wir verlangen, daß der schaffende Volksgenosse seine Kräfte erhalten muß, was ja auch wieder dem Unternehmer zugute kommt. Wir werden in kürzester Zeit, die Gehele sind bereits in Vorbereitung - dazu kommen, daß nicht allein der Urlaub gebildet, sondern auch er gefördert wird, und daß derjenige, der den Urlaub erhält, ihn auch unter allen Umständen antreten muß.

Das Lied der Arbeit ist kein häßlich! Lied mehr, wenn

Viel Lärm um Jita.

Schickel und Charakter einer ehrgeizigen Kaiserin.

Seit einigen Tagen steht ein sensationelles Ereignis im Mittelpunkt der Öffentlichkeit: die Rückkehr der Kaiserin Jita und ihres ältesten Sohnes Otto. Wenn diese Nachricht auch inwäsenden „offiziell“ demontiert worden ist, so erscheint es uns doch im Hinblick auf die künftige Entwicklung bedeutsam, den Charakter dieser Frau, die seit Jahren hinter den Kulissen der europäischen Politik eine intrigantische Tätigkeit entfaltet, kurz zu bezeichnen.

Die Kaiserin Jita war und ist der Typus einer energiegelassen, gleichgewichtigen Frau, die nach der Abkantung ihres Mannes und seiner Verbannung aus der österreichischen Heimat alle Hebel in Bewegung setzte, um wieder zur Macht zu gelangen und den habsburgischen Thron zu restaurieren. Man weiß, daß der junge Kaiser Karl, der den habsburgischen Thron in einer äußerst kritischen Zeit bestiegen mußte, stets seine ehrgeizige Frau zu Rate zog, wenn es sich darum handelte, wichtige politische und diplomatische Fragen zu erörtern. Immer war die Kaiserin das treibende, aktive Element. Sie war die eigentliche Regentin, die es mit feinem Instinkt verstand, die Volkswirtschaft des habsburgischen Hofes zu erhalten und zu vergrößern. Es ist oft gesagt worden, daß der schwache Kaiser Karl ein willensloses Instrument ihrer imperialistischen Pläne war. Mag diese Behauptung auch übertrieben sein, so ist doch mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die herrschsüchtige Kaiserin auf die aktuelle Gestaltung der habsburgischen Politik einen maßgebenden Einfluss ausübte. Kein Wunder, daß diese internationale Frau, die mit ihrem ganzen Sein in der belobenden Tradition einer ausschließlichen Dynastie verhaftet war, für die nationalen Kräfte und Strömungen eines Volkes nie das geringste Verständnis besaß. Ihre Pläne waren immer egoistischer Natur, ihr oberstes Ziel war, die Wiedererrichtung der Donaumonarchie. Dieses Motiv war die Triebfeder ihres Handelns.

Als der junge Erzherzog Karl, der sich als 24jähriger Dragonerregimentler im Juni 1911 mit der Prinzessin Jita von Bourbon verlobte, durch eine sensationelle Schicksalsveränderung auf den habsburgischen Thron gelangte, war es in erster Linie seine Frau, die im großen Regieren half. Ohne Jita wäre der junge unerfahrene Kaiser kaum imstande gewesen, all der höchst-diplomatischen Schwierigkeiten seines gemeinsprachigen Volkstales auch nur einigermaßen Herr zu werden. Jita wurde seine Ratgeberin, seine Sekretärin und „erste Assistentin“. Vor Wort gab in manchen heißen Fällen den Ausschlag. Mit ihrem wachsenden Einfluss wuchs im gleichen Maße ihr unstillbarer Hunger nach Macht. Es ist demnach nicht zu verwundern, daß der junge Kaiser stets ein kleines, weltliches Hofleben bei sich trug, in dem die stoffliche und Beobachtungen der Kaiserin genaugenommen waren. Mit diesem Hofleben „regierte“ er. Auch war Jita bei allen wichtigen Sitzungen und Konferenzen persönlich anwesend. Ihr feines Ohr registrierte dabei auf die feinsten Nuancen und Zwischentöne. So fand der junge Kaiser während der kurzen

es auch ein hartes und derbes Lied sein mag. Wir wollen den gerechten Lohn. Dieser ist jedoch nicht eine Barzahlung, sondern vielmehr die gesamte Stellung eines Menschen in der sozialen Ordnung eines Volkes an sich. Gerechtigkeit und Gerechtigkeit, nicht Mittel, sind die Grundlagen einer Sozialaufstellung.

Man hat Weltanschauungen hinausgetragen durch Feuer und Schwert, durch Inquisition und Kreuzzüge, aber noch niemals war es da in der Geschichte der Welt, daß man eine Weltanschauung hinausgetragen hat durch die Freude.

Arbeit und Kunst.

Am Montagnachmittag fand in der Musikhalle eine Gemeinschaftstagung „Arbeit und Kunst“ statt. Nach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort zu einer großangelegten Rede, in der er u. a. ausführte:

„Bisher war die Kunst und ihr Genus das Vorrecht einiger weniger Menschen in unserem Volke, Kunst anzuheben dürfen, war gebunden an Geld, an Besitz. Wir wollen dafür sorgen und mit Hand anlegen, daß das andere wird, denn wir sind der Überzeugung, daß Arbeit und Kunst sich nicht ausschließen, sondern letzten Endes ein und das selbe sind. Arbeit und Kunst sind nichts anderes als die Beteiligungen der ewigen Geistesfähigkeit in unserer Volk. Arbeit und Kunst trennen sich beide in dem Begriff Kultur. Kultur ist die Gesamtheit der geistlichen Arbeit eines Volkes im Laufe seiner Geschichte. Volk und Kunst sind untrennbar. Das Volk läßt sich auf die Dauer nicht von der Kunst und ebenso nicht der Künstler vom Volk trennen. Der Künstler, der Arbeiter und der Politiker sind in der Person des Führers vereinigt und so gestaltet sich in dieser Einheit die deutsche Seele zur Harmonie.“

Festspiel-Aufführung in der Hanseaten-Halle.

Hamburg, 8. Juli. Den Abschluß der Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bildete am Montagabend eine Aufführung des Festspiels „Die deutsche Heimkehr“ von Wilhelm Geiger in der Hanseaten-Halle, Hamburg-Neuburgstr.

Während die Schönen der Schauspielgemeinde den ungeheuren Raum füllten, konzentrierte er auf 150 Mann verstärkte Gesangschor mit dem Hamburg-Lobbes-Chören unter Leitung von Musikführer Scholtmann und Chorleiter Dannebaum. Unter stürmischem Jubel betrat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an der Spitze der Ehrengäste, unter ihnen viele führende Persönlichkeiten des Staates, der Wehrmacht und der Bewegung, die Halle.

In stimmungsvoller Weise entwickelte sich dann die eindrucksvolle Handlung des herrlichen Spiels. Wilhelm Geigers herrliches Werk stellt die Fülle der äußeren und inneren Erlebnisse unserer Zeit in einem fantastischen Geschehen zusammen. Alles was an tieferer Not, an Glauben und endlicher Erlösung die Jahre von 1929 bis heute erfüllt, findet hier einen starken und sinnvollen Ausdruck.

Die Aufführung des Festspiels, bei der 2000 Laienspieler und 30 bedeutende Schauspielere in einer großen Einheit mitwirkten, fand unter der Leitung von Helmuth Hanke am Deutschländer. Sämtliche Mitwirkende zeigten hervorragende Leistungen.

In ergriffenem Schweigen lauschten die Tausende von Zuhörern, die bis zum Schluß mit den Spielern in das jubelnde Beifallssturm mit dem neuen Deutschland und zu seinem großen Führer einstimmen.

Zeit seiner Regierung stets im Schatten seiner einflussreichsten Frau.

Seit dem Aufkommen hat Jita immer wieder versucht, die Höhe Europas für ihre habsburgischen Interessen zu gewinnen. Immer wieder tauchte im Zusammenhang mit der monarchistischen Bewegung in Österreich ihr Name auf. Heute leben die Habsburger „ante portas“. Wird ihr der große Wurf gelingen? Oder wird ihre Gegenwart nach der Krone der Habsburger ewig eine Frau Morgana bleiben? Hoffen wir, daß die klare Vernunft über die dunklen Dynastiepläne triumphieren möge!



Zwei Tote, sechs Schwerverletzte bei einem Kraftwagenunfall.

Saalfeld, 8. Juli. Am Sonntagnachmittag fuhr ein mit 15 Personen, darunter vier Kinder, besetzter Kraftwagen zwischen Rosenheim und Kufelhammer an der bayerisch-thüringischen Grenze gegen einen Baum. Dabei fiel der Wagen um und die Anwesenen wurden teilweise mit hoher Wucht niedergedrückt. Eine Frau bedingte sich an Nieder-Roske bei Ansbach wurde auf der Stelle getötet, der Rentner Ernst Friede aus Nieder-Roske starb auf dem Transport ins Krankenhaus Saalfeld. Eine weitere Frau aus Nieder-Roske ist sehr schwer verletzt, ihr Zustand ist hoffnungslos. Ferner haben noch fünf Personen schwere Verletzungen erlitten.

Riesenbrand in einer südbulgarischen Stadt.

Sofia, 9. Juli. In der südbulgarischen Stadt Paradischitsch brach am Montagabend in einer Waffensabrik ein Feuer aus, das in kürzester Zeit auf das ganze Gebäude und ein anliegendes Lager mit Explosivstoffen übergriff. In dem Augenblick, als die Feuerwehr anrückte und die Bekämpfung des Brandes aufnehmen wollte, stürzte das Fabrikgebäude in die Luft. Zwei Feuerwehrtiere wurden auf der Stelle getötet und sieben weitere, darunter auch der Feuerwehrkommandant, schwer verletzt. Ein Polizeibeamter, der sich in dem Gebäude befand, wird vermutlich. Zahlreiche weitere Personen trugen leichte Verletzungen davon. Erst in den frühen Abendstunden konnte das Großfeuer gelöscht werden.



Mollath Schulberg hat billige Emaille:

- Eisenträger -45
Richtstäbe -45
Kaffeeleuchten-60
Richtträger
1 1/2 Str. -75
Wahnboden -85
Kochtopf, 25cm L. -95
Eimer, 25cm L. -1.35
SSS-Gewicht 1.35
Zoll-Eimer 1.75
Zollierblech 1.80
Zinteimer
25 cm. -90
Bannenn-Wahnböden billig!

Heute Abend

wollen wir eine Runde frohbeschwingter Stimmung in der reizenden „Kupferberg-Schatzkammer“ erleben bel schön gekühlt

Kupferberg!

Das Glas kostet nur 50 Pf. in der Schatzkammer, dem Kleinsten der Mainzer Ausstellung „Scholle und Heim“.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 10. Juli 1935. 11 Uhr:

Frühkonzert

am Kochbrunnen ausgeführt von der Kapelle Karl Beckman

- 1. American-Patrouille von Reichman.
2. Ouvertüre „A re pastore“ von Mozart.
3. Erlöse von Gounod.
4. Streichquartett durch Strauss'che Operetten v. Schögel.
5. Mendelssohn auf der Höhe. Walter von Petras.
6. Scherzhaft von Maria von Auf.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 10. Juli 1935. 18.30 Uhr:

Volkstümliches Kurkonzert.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

- 1. Drei Frühlingslieder. Keine Suite in drei Sätzen (zum 1. Male) von Fr. Schuler.
2. Deutsche Tänze von Fr. Schuler.
3. Szenen aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ von D. Keiser-Rittlich.
4. Romantische Ouvertüre (zum 1. Male) von E. Künze.
5. a) Visitation-Walzer von Joh. Strauß.
b) Galopp von Fr. v. Flon.
6. Ouvertüre „Aria Weiblerin“ von Fr. v. Suppé.
7. Finale Marsch.

Dauer- und Kurarten süßlich.

16.30 Uhr im Weinloal: Tanz-Te.

Groß-Variété.

10 internationale Attraktionen aus dem Programm des Schwamm-Theaters. Antritt am Main. (Räuber im besonderen Handprogramm.)

Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 10. Juli 1935.

Reichsstender Frankfurt 251/195

- 6.00 Choral, Morgenmusik, Gummistift, 6.15 Von Berlin: Frühkonzert, 7.00 Zeit, Nachrichten, 8.00 Welterhört, Zeit, Wetter, 8.10 Stuttgart, Gummistift, 8.30 Von Bad Dersfeld: Frühkonzert.
10.45 Nachholungen für Küche und Haus, 11.00 Verbesserungen, 11.25 Programmanzeige, Wirtschafts-meldungen, Wetter, 11.30 Sozialdienst, 11.45 Bauernrat.
12.00 Von Breslau: Mittagskonzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, 13.15 Von Breslau: Mittagskonzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.15 Wirtschaftsbörse, 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 14.40 Wetter, 14.45 Von Heidelberg: Söcherbericht aus der Erbsenarbeit der Heidelberger Reichsdeputierten, Was ihr molkt! (Wachswiedergabe), 15.15 Trier: Kleines Konzert.
16.00 Kleines Konzert, 16.30 Mus Zeit und Leben, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.30 Das Leben spricht, 18.45 Sozialdienst, 18.55 Wetter, Sommerwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschafts-meldungen, Programmanzeige, 19.40 Bauernrat, 19.50 Tagesgespräch, 20.00 Zeit, Nachrichten, 20.15 Vom Deutschlandender: Reichsdeputierten: Stunde der jungen Nation: Singende Jugend, 20.45 Musik Stunde.
22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Wetter, Nachrichten, Sport, 22.20 Sommerhäuser Obis, 22.00 Von Köln: Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Von Bad Wildungen: Radmusik.

Deutschlandender 1971/191.

- 6.00 Blumenpiel, Tagesgespräch, 6.15 Fröhliche Morgenmusik, 7.00 Nachrichten, 8.20 Morgenrhythmus für die Hausfrau.
10.45 Fröhlicher Kinderkonzert, 11.30 Wie stelle ich mir eine Köchin vor? 11.40 Der Bauer spricht - Der Bauer hört.
12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, 14.00 Alterzeit - nur mei bis drei! 15.00 Börsenbericht, 15.10 Zum erstenmal mit dem Witz-spruch des Deutschlandendens.
16.00 Musik im Freien, 17.20 Viertelstunde Funkt-technik, 17.35 Arbeit als Staatsidee, 17.50 Das deutsche Lied, 18.30 Wer ist wer? Was ist was? 18.45 Der Sportfunk im Halb-tour-leger, 18.55 Das Gedicht.
19.00 Conrad Hansen spielt Chopin und Liszt, 19.45 Deutschlandecho, 20.00 Kernmusik, Nachrichten, 20.15 Reichsdeputierten: Stunde der jungen Nation: Singende Jugend, 20.45 „Freunde der Witwen“, 21.00 Von Stuttgart: Blasenmusik.
22.00 Tages- und Sportnachrichten, Deutschlandecho, 22.30 Eine kleine Radmusik, 23.00 Wir bitten zum Tanz!



Heute unwiderruflich letzter Tag!

Joan Crawford Clark Gable In goldmann Scallan!

2.30, 4.30, 6.30, 8.30

THALIA

Weinhaus „Kiesling“ Ed. Schmitz Kirchgasse 23



VARIÉTÉ-THEATER Dotzheimer Straße 19

Täglich 8.15 Uhr

„Sterne des Varietés“

10 SENSATIONEN z. T.

vom Wintergarten Berlin

Unsere Volkspreise: 40 50 1.20

Morgen Mittwoch 4 Uhr: Hausfrauen-Nachmittag

Karten 20,- - Gedeck 50,- Angen. kühler Aufenthalt!

Café-Rest. „Waldhaus“ Res.: Wilh. Repp.

Ausschneiden! Aufheben! Bill. Ferien-Rheinfahrten!

Dampfer „Rheingold“ und „Rheinlust“

Morgen Mittwoch, 10. Juli, 10 1/2 Uhr ab Biebrich v. d. Schloß nach Rüdesheim - Niederheimbach u. Bacharach hin u. zurück nur 1 RM.

(Diese Fahrt wird während der Ferienzeit jeden Montag - Dienstag - Mittwoch - Donnerstag und Freitag ausgeführt.)

Die für Donnerstag, 11. Juli angesetzte Rheinfahrt ins Blaue ist auf Mittwoch, den 17. Juli verlegt.

Freitag, den 12. Juli, regelmäßig jeden Freitag, 9.20 Uhr ab Biebrich v. d. Schloß nach Bacharach 1 RM., Oberwesel 1.30 RM. und St. Goarshausen 1.50 RM.

Alle Fahrpreise 1 Hin- u. Rück-fahrt. Kinder besond. ermäßigte Preise. Längere Aufenthalte bei jeder Fahrt. Man löst Karten mögl. im Vorverkauf in Wiesbaden bei Buchverleih Raven, Marktstr. 25, in Biebrich bei Fa. Aug. Waldmann, Rheindorf, Str. 61/627 und bei der Reederei in Mainz Rheinische Personenschiffahrt August Friedrich, Rheinufer, Fernruf 43111.

Oefen-Herde Gasherde

Zubehörteile - Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2 Marktstraße 9 Altrenom. Fachgeschäft.

Verbilligte Ferien-Nachmittags-Kaffee-Fahrten zum Preise von RM. 2,50

in bequemen Autobussen (Einzelsessel)

Montags: Niederwald, Jagdschloß

Dienstags: Idstein (Schloßbesichtigung)

Mittwochs: Frankfurt Zoo (inkl. Eintritt) Kinder 1.50

Donnerstags: Niederwald, Jagdschloß

Samstags: Fröhliche Winzerfahrt, Rheingau

Abfahrt 2 Uhr. Karten nur: Zigaretten-Schink, Michelsberg 15 Anruf: 285 28



DIE TEMPEL-TÄNZERIN von Bali

Nach einer Erzählung des Marquis de la Falaise.

Die Darstellung der Handlung durch Balinesen.

Original Farben-Film nach d. Technicolor-Verfahren

Ein „Walhalla“-Vorprogramm 4. 6.15, 8.30 So. 3 Uhr

WALHALLA THEATER

Dauerwellen Wasserwellen Giersch Goldgasse 18

Billige Sonderfahrt Trier Donnerstag, 11. Juli

Nahe, Idar, Ruwertal, Mosel, Hunsrück

Preis 9 RM.

5 Tage Schwarzwald

15. bis 19. Juli, 49 RM.

RHEINLAND Autobus-Gesellschaft

Wilhelmstraße 60 Tel. 211 84/85

Dr. Scholl's Zino-Pads

Hühneraugen-Pflaster

In allen Apotheken und Drogerien

Todesfälle in Wiesbaden

Elise Kauer, geb. Dientius, 76 J., Hindenburgallee 19, 7. 6. 7.

Katharina Gansloff, geb. Gemmer, 84 Jahre, Rheinstraße 76, 7. 6. 7.

Katharina Keiser, geb. Zimmer, 83 Jahre, Albrechtsstraße 35, 7. 6. 7.

Marie Knauff, geb. v. Hummen, 80 J., Weberberg 10, 7. 6. 7.

Maria Bernards, geb. Barion, 78 J., Kleintor 6, 7. 6. 7.

Anton Hürl, Reichsdeputierter, 82 Jahre, Biebrich, 144, 7. 6. 7.

Conrad Böhm, geb. Wente, Ehefrau, 72 Jahre, Weiltstraße 18, 7. 6. 7.

W. Biebrich

Paul Herr, Elektriker, 19 Jahre, Androoststraße 29, 7. 5. 7.

Katharina Müller, geb. Hürl, 79 Jahre, Schloßstraße 15, 7. 6. 7.

Katharina Vohle, geb. Ros, 74 Jahre, Wiesbadener Str. 15, 7. 6. 7.

Nähmaschine 115 Mk.

Weltmarktfabrikanten

volle Garantie (auch auf Teilsahl), wöchentl. 12 RM. ohne Aufschlag, 1. Rate Sept., Lieferant frei Haus ohne Auszahlung. Mittwoch in Jablonow Str., die Breite v. S. C. Groß, Wiesbaden, Rheinstraße 88, 6th. 1 r.

Mod. Fußpflege: Chr. Leichter

Rheinstr. 73 Sprechst. von 10-6 Uhr jetzt außer Mittwochs nachmittags

Psalm 23

Saß im Herrn entschlief im hohen Alter von 85 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Lisette Edingshaus, wwe.

geb. Meyer. In Namen aller Hinterbliebenen: Arthur Edingshaus.

Wiesbaden, den 9. Juli 1935. Riehlstr. 29.

Die Trauerfeier und Beisetzung in der Familiengruft findet am Donnerstag nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt. - Von Kranz- u. Blumenpenden, sowie von Kondolenzbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Du warst so gut, Du starbst zu früh, Darum vergessen wir dich nie.

Am 6. Juli 1935 verschied plötzlich und unerwartet in Berlin-Charlottenburg meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Dörr

geb. Lieser. im blühenden Alter von 27 Jahren.

In tiefem Leid: Wilhelm Dörr Familie August Lieser nebst Angehörigen Familie Peter Dörr nebst Angehörigen.

Berlin-Charlottenburg, Auringen, Königshofen, den 9. Juli 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr in Auringen von Trauerhause aus statt.

Durch einen sanften Tod wurde mein lieber Mann

Spenglermeister Jacob Wieseborn

nach einem arbeitsreichen Leben von schwerer Krankheit erlöst.

Frau Minna Wieseborn geb. Haas.

Wiesbaden, 8. Juli 1935. Gustav-Adolf-Straße 15.

Feuerbestattung am Freitag, 12. Juli, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof. Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand nehmen zu wollen.

Danksagung.

Für die uns in so überreichem Maß gespendete Anteilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer unvergesslichen

Helena Maria Voigt

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Unser Dank gilt vor allem Herrn Pfarrer Pabst für die schönen Gebete am Grabe, dem Kirchenchor Maria-Hilf für den innigen Gesang, Herrn Walk für seine trostpendenden Worte, dem Marienbund Maria-Hilf für das Ehrengeleit, den Führerinnen der Mädchenschule, der Leitung und Gelfolgschaft der Firma S. Blumenthal und allen, die durch Blumenpenden und das letzte Geleit die liebe Verstorbene ehrten.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen: Alfred Voigt u. Frau, Katharina, geb. Zöller Alma Voigt.

Sport und Spiel.

Leichtathletik.

Süddeutsche Gaumeisterschaften in Darmstadt.

In Darmstadt begannen am Samstag die Leichtathletik-Meisterschaften des Gauess Südwest mit den ersten Renntagen der Männer und Frauen. Die beste Leistung erzielte der Saarbrücker Hammerwerfer Beder, der mit einer Weite von 43,20 Meter eine neue Jahresbestleistung aufstellte.

Die Ergebnisse waren (Entscheidungen): 100 Meter: 1. Hornberger (Eintracht Frankfurt) 10,7 Sek.; 2. Kerf (Altaus) Frankfurt 10,9 Sek.; 3. Marlein (Main) 11,0 Sek. — 200 Meter: 1. Kampert (Saarbrücken) 23,40 Sek.; 2. Junter (Frankfurt) 23,81 Sek.; 3. Hammerwerfer: 1. Beder (Saarbrücken) 43,20 Meter (Jahresbestleistung); 2. Wittmann (Saarbrücken) 43,60 Meter. — Weitsprung: 1. Wittmann (Saarbrücken) 13,81 Meter; 2. Dr. Hofmann (Saarbrücken) 13,70 Meter; 3. Stabhoopung: 1. Keeg (Reulshausen) 2,80 Meter; 2. Bieg (Saarbrücken) 3,50 Meter. — 1000 Meter: 1. Haag (Darmstadt) 32:41,5 Min.; 2. Habig (Darmstadt) 33:20,8 Min.; 3. Woffelschmidt (Darmstadt) 33:57,9 Min. — 5000 Meter: 1. Schumann (Kampfersheim) 26:05 Meter; 2. Müller (Groß-Gerau) 26:30 Meter; 3. Schulz (Frankfurt) 27:15 Meter. — 10 Kilometer: 1. Jant (Frankfurt) 1:50 Meter; 2. Stroth (Frankfurt) 1:51 Meter; 3. Stolte (Saarbrücken).

Am Sonntag war der Besuch etwas besser als am Vortage. Das unfruchtliche, kalte Wetter beeinträchtigte leider etwas die Leistungen. Dennoch gab es durchweg harte und spannende Kämpfe, die dieses Mal durchweg flott abgewickelt wurden. Die Überwindung der 400-Meter-Lauf, wo der auf Außenbahn mit drei Meter Vorsprung führende deutsche Meister Rehner (Eintracht Frankfurt) infolge eines Schrittschaltens bei 300 Meter ausgab. Im Distanzrennen kam Lempert (Saarbrücken) mit 46:57 Meter zu einer guten Leistung. Recht gut waren auch die 800-Meter-Jeiten mit 1:57,1 und 1:57,6. Auch die 1500 Meter von Blind in 4:09,2 sind anständig. Der junge Darmstädter dürfte bald weiter nach vorn kommen. Daag (98 Darmstadt) vollbrachte eine glänzende Leistung. Nachdem er am Vortage die 10 000 Meter in der zweitbesten Zeit des Jahres gewonnen hatte, lief er am Sonntag die 6000 Meter in 5:16,6 vor Jochum (Saarbrücken) überlegen nach Hause. Der 110-Meter-Hürdenläufer mußte innerhalb einer Viertelstunde mehrerholt werden, da die Hürden beim ersten Male nicht die besten Langstreckenläufer des Gauess Südwest und wurde Schiller. Im Gau Südwest ist im Langstreckenlauf bekanntlich Darmstadt Hochburg.

Schwimmen.

Wiesbadener Schwimmer-Jugend in Worms erfolgreich.

Auffällig war bei dem Gauwettbewerb in Worms: einmal die außerordentlich hohe Teilnehmerzahl in den einzelnen Rennen und dann der von der Masse geschlossene und te Durschnitt. Es mußte sich jeder Teilnehmer bis zum letzten Zentimeter anstrengen, wenn er bei der Wertung eine Rolle spielen wollte. Die Jugend des Schwimm-Club Wiesbaden 1911 e. V. kann mit dem Ergebnis, welches sie erzielte, wohl zufrieden sein: 2 wertvolle Staffelleistungen in der Kraußtafel, 7 zweite Plätze, 3 dritte und 13 weitere Plätze waren ihre Ausbeute.

In der Knaben-Kraußtafel 3x100 Meter wurde die SAKR-Mannschaft Pirath, Barteldt, Ulrich 1. Sieger in der Zeit von 4:30 Min. Die A-Mannschaft des Klubs wurde zweiter mit 4:48 Min. (Dohel, Kuhnert, Gietler). Wegen Frühstart wurde sie jedoch disqualifiziert. Die Klubschwimmer Christ, Dorn, Behrendt lag in der Kraußtafel 3x200 Meter zunächst an vierter Stelle, da die anderen Gegner als Startleute ihre härtesten Schwimmer gestellt hatten. Der zweite Mann holte auf und übergab an zweiter Stelle. Sparta Frankfurt führte mit circa 35 Meter. Wiesbadens Schlussmann legte seinem Gegner nach. Bei 150 Meter ging er an demselben vorbei und konnte überlegen mit circa 7 Meter das Rennen beenden. Zeit: 9:21,0 Min. Marzthal, Hanserang im freien Rennen jedesmal gegen den vorzüglichsten Wähler (Wiesbaden Worms) einen zweiten Platz; im Kraußschwimmen 100 Meter mit 1:09 Min. und auf der 200-Meter-Strecke mit 2:41 Min. Die Mannschaft Behrendt, Eldags, Jechl gewann einen zweiten Platz in der Kraußtafel 3 mal 100 Meter mit 3:59 Min. nur mit Handglück hinter Sparta Frankfurt. Die Jugendstaffel für Knaben gewann wohl Frankfurt 5:38,8. Doch die Klubschwimmer, noch kleine Knaben, waren dem übrigen Felde wie auch in der Kraußtafel überlegen und wurden sicherer Zweiter mit 5:31,1 Min. Strecke: 3 mal 100 Meter. (Ulrich, Großmann II., Pirath).

Einen zweiten Platz brachte auch die Damenjugend in der Kraußtafel 3x100 Meter infolge des hervorragenden Schwimmers der Schlusschwimmerin ein. Zeit: 5:22 Min. Auffassung: Butterdeck, Hebel, Berendts. Esse Kirshaus wurde knapp Zweite im freien Rennen über 200-Meter-Brust. Sie gewann wohl ihren Lauf, mußte sich jedoch mit dem zweiten Platz begnügen, da im überhasteten Lauf Maria Hüfnerfeld von Darmstadt etwas schneller war. Die Zeit von Kirshaus: 3:45,8 Min.

In den übrigen Rennen der zwei Tage konnten die SAKR-Jungen und -Mädels noch eine ganze Anzahl Plätze belegen: Fide Butterdeck im Kraußschwimmen den vierten Platz mit 1:37 Min. im Brustschwimmen den 7. Platz, Salla Hebel den 8. Lotte Berendts den 9. Platz. Zeiten: 1:47, 1:47,8, 1:48,7 Min. Franzumann über 100-Meter-Brust den 11. Platz mit 1:34,8 Min. Fritz Behrendt im 200-Meter-Kraußtafel den 6. Platz mit 3:02,6 Min. Umann über 200-Meter-Brust den 5. Platz mit 3:29 Min. Im 100-Meter-Kraußtafel: Jechl den 6. Platz mit 1:17,1 Min., Behrendt den 13. Platz mit 1:20,9 Min., Fritz Eldags den 18. Platz mit 1:24 Min. Im Knaben-Kraußtafel: Richard Barteldt den 6. Platz mit 1:28 Min. und Hans Georg Ulrich den 8. Platz mit 1:30,9 Min. für 100 Meter. Im Jugendrennen: Kurt Dorn den 5. Platz mit 1:38,8 Min. für 100 Meter.

Weitere gute, dem bisherigen Training gegenüber verbesserte Leistungen zeigten im Schwimmen der weiblichen

(Eintracht) gemann ermutigungsgemäß das Speerwerfen, während im 100-Meter-Lauf Hrl. Bernhard (Eintracht) überauschend nur Dritte wurde.

Ergebnisse: Männer: 200 Meter: 1. Hornberger (Eintracht) 21,7 Sek.; 2. Kerf (Altaus) 22,0 Sek.; 3. Wiegand (DSK, Saarbrücken) 22,8 Sek. 400 Meter: 1. Schäfer (Altaus) 49,6 Sek.; 2. Kempf (DSK, Saarbrücken) 50,7 Sek.; 3. Metzen (A. G. Fim.) 50,7 Sek. 800 Meter: 1. Zoelle (A. G. Fim.) 1:37,1 Min.; 2. Binte (Eintracht) 1:37,8 Min.; 3. Berger (DSK, Saarbrücken) 1:38,9 Min. 1500 Meter: 1. Binte (DSK, 98 Darmstadt) 4:00,2 Min.; 2. Creter (ES, 98 Darmstadt) 4:01,3 Min.; 3. Wagner (DSK, Saarbrücken) 4:10,9 Min. 5000 Meter: 1. Haag (ES, 98 Darmstadt) 15:22,8 Min.; 2. Jochum (DSK, Saarbrücken) 15:22,4 Min.; 3. Hornoff (ES, 46 Darmstadt) 16:02,8 Min. 100-Meter-Hürden: 1. Welfer (Eintracht) 15,5 Sek.; 2. Häner (ES, Speyer) 16,2 Sek.; 3. Jöbe (A. G. Frankfurt) 16,7 Sek. 400-Meter-Hürden: 1. Rud (306 Frankfurt) 57,4 Sek.; 2. Dr. Jochum (Kaiserlautern) 60,2 Sek.; 3. Reigt (ES, Speyer) 60,9 Sek. Hochsprung: 1. Wittmann (ES, Ludwigshafen) 1,825 Mtr.; 2. Schmidt (Völsel Saarbrücken) 1,78 Mtr.; 3. Braun (ES, Friedelsheim) 1,71 Mtr. Dreisprung: 1. Gottlieb (Kandau) 13,82 Mtr.; 2. Busse (ES, Frankfurt) 13,44 Mtr.; 3. Unnerstog (Eintracht Frankfurt) 12,85 Mtr. Distanzrennen: 1. Kampert (DSK, Saarbrücken) 46,87 Mtr.; 2. Dertgen (DSK, Saarbrücken) 40,88 Mtr.; 3. Junter (Stadt ES, Frankfurt) 40,50 Mtr. Speerwerfen: 1. Reff (ES, Darmstadt) 54,70 Mtr.; 2. Dr. Ebner (Eintracht Frankfurt) 53,88 Mtr.; 3. Frey (ES, Mainz) 52,88 Mtr. Frauen: 100 Meter: 1. Kroll (ES, Frankfurt) 12,9 Sek.; 2. Ene (Eintracht Frankfurt) 13,0 Sek.; 3. Bernhardt (Eintracht Frankfurt) 13,0 Sek. 80-Meter-Hürden: 1. Edert (Eintracht Frankfurt) 12,8 Sek.; 2. Wanger (ES, Frankfurt) 13,9 Sek.; 3. Ritter (ES, 1880 Frankfurt) 14,6 Sek. Speerwerfen: 1. Tilla Fleischer (Eintracht Frankfurt) 39,65 Mtr.; 2. Schröder (Mundenheim) 34,23 Mtr.; 3. von Wagn (Eintracht Frankfurt) 34,05 Mtr.

Der Polizei-Sportverein Wiesbaden beteiligte sich an den Gaumeisterschaften des Gauess Südwest in Darmstadt mit den Langstreckenläufer Dorn und Hornung. Dorn lief 10 000 Meter gegen die besten Langstreckenläufer Darmstadts und wurde Vierter in der guten Zeit 34:15,4 Min. und konnte damit seine bei den Kreismeisterschaften aufgestellte Wiesbadener Bestleistung, Zeit von 34:18,4 Min., auf 34:15,4 Min. verbessern.

Sein Klubkamerad Hornung lief 5000 Meter gegen die besten Langstreckenläufer des Gauess Südwest und wurde Sechster. Im Gau Südwest ist im Langstreckenlauf bekanntlich Darmstadt Hochburg.

Jugend: Felga Schumann, Milo Schmitt, Mico Schuh, Sigrid Kullmann, Trudel Jung. Bei der männlichen Jugend zeigten entsprechend verbesserte Leistungen: Herbert Flich, Kurt Wenda, Rudi Christ, Gietler, Dohel, Jammerschied, Bernages, Helmut Großmann, welche teilweise sich noch gut platzieren konnten.

Vom Nationalen Sportklub Wiesbaden nahm eine Vertretung teil. Zum größten Teile noch im ersten Training lebende Jugendliche, taten auch sie ihr bestes und schwammen ihre Rennen stets tapfer zu Ende. Im 100-Meter-Brustschwimmen konnte sich Friede Schmitt mit der noch guten Zeit von 1:49,8 Min. den 12. Platz sichern. Drey, Drey, Drey, Eise, Klippert, Feilmann, die kleinen Kern und Werther und die Jungens Witzschlein und Richter waren gut in ihren Leistungen. Für die gesamte Wiesbadener Schwimmer-Jugend war das Fest in Worms ein schönes Erlebnis, anspornend zu neuem mutigen und ausdauerndem Training für die kommende Zeit. Wie verlaute, kann es möglich sein, daß dieses große Jugendtreffen im nächsten Jahre in Wiesbaden stattfinden wird. Für die gesamte Wiesbadener Schwimmsporttreibende Jugend gilt es, sich in diesem Falle schon frühzeitig entsprechend vorzubereiten.

Rubeln.

Wiesener Regatta.

Die 25. Lahn-Verbands-Regatta war diesmal nicht so gut besucht wie in früheren Jahren. Schon am ersten Tag mußten sechs Rennen ausfallen, darunter auch der erste Vierer. Den Preis erhielt die Wiesener Verbandsmannschaft kampflös. Im Doppel-Zweier feierte die Codemer Mannschaft das Rennen wurde am zweiten Tag wiederholt. Die Ergebnisse vom ersten Tag: I. Einer: 1. Piro (Codemer) 8:27 Min., 2. Fahrenberg (Rallei) 8:35,8 Min. I. Vierer a. St.: 1. Verbandsmannschaft Gießen im Alleingang, II. Senior-Vierer: 1. Kihinger-RB, 6:48 Min., 2. Saar-Saarbrücken 7:02 Min. Bester Senior-Vierer: 1. Limburger RB, 6:38,4 Min., 2. Wehlarer RB, 6:47 Min. II. Vierer: 1. Kihinger RB, 6:16 Min., Saar-Saarbrücken aufgegeben.

Trotz guter Wetter- und Wasserverhältnisse ereigneten sich wie am Vortage wiederum einige Zwischenfälle. Die Wiesener Verbandsmannschaft scheint noch nicht auf der Höhe ihres Rennens zu sein, sie gewann lediglich den Großen Vierer gegen die Mannschaft vom Kihinger Verein. Im Lahn-Total-Einer fertigte Jodet (Gießen) seine Gegner einmündlich ab.

Die Ergebnisse: Junioren-Einer: Piro (Codemer) RB, im Alleingang 7:05,2 Min. I. Vierer: 1. Limburger RB, 6:35,8 Min., 2. Kihinger RB, 6:37,2 Min., 3. Verbandsmannschaft Gießen 6:38 Min., I. Junioren-Vierer: 1. Meinger Fortuna 6:47,4 Min., 2. Wiesbaden, Friedrich 7:00 Min. Adolffischer Gedächtnis-Vierer: Limburger RB, 6:44,8 Min. (Limburger RB aufgegeben), I. Einer: 1. Jodet (Gießen) 7:15,8 Min. III. Senioren-Vierer: 1. Meinger Fortuna 6:50,2 Min. (Wehlar aufgegeben), Prinz-Eitel-Friedrich Vierer: 1. Limburger RB, 6:29,8 Min., 2. Verbandsmannschaft Gießen 6:35 Min. III. Vierer: 1. Offenbacher RB, (ohne Zeit), 2. Saarbrücker Lindner, Grober Vierer: 1. Verbandsmannschaft Gießen 5:58,2 Min., 2. Kihinger RB, 6:02,2 Min.

Tour de France.

Die 5. Etappe der Frankreich-Rundfahrt, die am Montagmorgen in Besfort gestartet wurde, zerfiel in zwei Teile. Rund 200 Kilometer bis Genf wurden in der üblichen Weise gefahren, die restlichen 88 Kilometer bis zum holländischen Colas als Zeitfahren gegen die Uhr. Spitzelführer in Genf wurde der Franzose Archambaud (8:21:22 Std.) Bester Deutscher war Staeh, dem in der gleichen Gruppe Hierbach, Hohen, Umbenhauer und Roth folgten. Das Zeitfahren gewann der Italiener Di Vaco vor Ragne, Archambaud und A. Waes, der damit die Führung im Gesamtergebnis behielt. Mit 5 Minuten Rückstand wurde Hierbach als bester Deutscher Vierzehnter.

Kremer und Schön in Paris.

Auf der Pariser Buffalo-Bahn werden am 11. Juli wieder internationale Dauerrennen veranstaltet, für die auch die beiden Deutschen Kremer (Köln) und Schön (Wiesbaden) verpflichtet wurden. In einem Mannschaftsrennen über zweimal 50 Kilometer treffen die beiden Deutschen u. a. auf Großin/Guimbretiere und Manera/Orent.

DKW-Erfolge in Holland.

W. Winkler vor Geijl. — Neuer Sieg von Rust.

Auf der 12,3 Kilometer langen Rundstrecke von Dronthe bei Hien wurde am Samstag vor rund 50 000 Zuschauern die holländische Tourist-Trophy entschieden. Das Rennen der 250er-Maschinen brachte der deutschen Industrie einen neuen durchschlagenden Erfolg. Die beiden DKW-Fahrer Winkler und Rust überlegten sich die beiden Rennen schon 1934 und 1935 gewonnen, belegten diesmal die beiden ersten Plätze. Die Vorbereitung wurde zwar nicht erreicht, aber dennoch war die Überlegenheit der deutschen Räder so eindrucksvoll wie nur möglich. In der 350er-Klasse fuhr der Ire Rust auf Norton ein Rennen für sich nach Hause, und ließ seinen feiner Gegner an sich heran kommen.

In dem über 18 Runden (= 311,4 Kilometer) führenden Rennen der 250er-Maschinen zogen die beiden DKW-Fahrer Kluge und Winkler sofort in scharfer Fahrt davon. Winkler übernahm in der zweiten Runde die Führung, während Kluge allmählich zurückfiel und in der 11. Runde ausgab. Aus dem Hintergrund arbeitete sich der hervorragender Fahrer der schiefe abgetrennte Geijl nach vorn auf den zweiten Platz und behauptete diese Position bis zum Schluß. Die beiden anderen Deutschen Dijs auf Harer und 3 in der 1. Klasse waren schon zu Beginn ausgeschieden.

Das Rennen der 350er-Maschinen über 20 Runden (= 346 Kilometer) war dem Ire Rust auf Norton nicht zu nehmen. Geijl von Beginn an sicherte er sich einen klaren Vorsprung und gewann dem unangefochten vor den beiden Velocette-Fahrern Bosman (Holland) und Thomas (England). Der Engländer E. H. Mellors auf Kell lag ständig im Mittelfeld und beendete das Rennen als Fünfter. Loosj und Bertholet waren nicht gestartet, und der Berliner Richnow blieb in der vorletzten Runde mit Maschinenschaden liegen, nachdem er mit seiner Rudge lange Zeit den fünften Platz inne hatte.

Am Nachmittag wurde dann das Rennen der Halbliter-Maschinen gestartet, das von 36 gemeldeten Fahrern nur 23 am Start sah. Der größte Teil der Gemeldeten war im Training ausgeschieden oder hatte, wie die DKW-Fahrer Kaudhofer, Mansfeld und Veg, die Meldung zurückgezogen. Wenzel auf Saetola und Hef auf Rudge vertraten so allein die deutschen Interessen, schieden aber bereits vorzeitig aus. Das Rennen wurde von dem Engländer Guthrie auf Norton in 2:59:22 Stunden mit einer mittleren Geschwindigkeit von 139 Std.-Kil. gleichzeitig neuer Bahnrekord ist gewonnen. Mit 7:13,2 Minuten (= 143,8 Std.-Kil.) stellte Guthrie auch einen neuen Rundenrekord auf. Auch in den beiden kleinen Klassen wurden von Geijl (250 cem) mit 128,2 und Rust (350 cem) mit 136,8 Std.-Kil. neue Rundenrekorde herausgefahren.

Turnen.

Turn- und Sportverein „Eintracht“.

In der letzten außerordentlichen Mitgliederversammlung begrüßte Geschäftsführer A. Ohlgart die Turner und Turnerinnen, sowie den Kreisführer Kadon und dessen Stellvertreter E. Fleinert. Stimmungsvoll und feierlich erklang von der Chorvereinigung unter Kapellmeister Utermöhlens Leitung „Das deutsche Bundeslied“ von A. Wilhelm und leitete über zu dem Gedächtnis des verdienten Mitgliedes Karl Gessig und den Arbeitsregeln von Ketsnsdorf, denen der Leiter Hefmanns Worte widmete und deren Erührung von der Versammlung im Beirat des Liebes vom guten Kameraden ausklang.

Auf der Tagesordnung eingehend, gab A. Ohlgart einen Rückblick auf die letzte Wahl des Vereinsführers und seines Stellvertreters, die durch Erkrankung an der Ausführung verhindert blieb. Dem dadurch entstandenen Interregnum ein Ende zu machen, war im Vorfeld beschlossen, durch eine außerordentliche Mitgliederversammlung die Neuwahl des Vereinsführers vorzunehmen und damit den Vorstand zu bestimmen. Die einstimmige Wahl fiel auf den Verbandsmitglied Aug. Ohlgart, als langjähriges Vorstandsmitglied, der nunmehr als Beiratgeber des Vereins mit seinem, von ihm bestimmten Beirat die noch laufenden Vereinsgeschäfte regelt, ohne Stellung weiter persönlich haftungspflichtige Verantwortlichkeit. Ein von ihm aufgestellter Arbeitsplan von 10 Punkten soll Begeisterung für die künftige Vereinsarbeit sein, für die er die Mitglieder des Fahrersrats und erweiterten Vorstandes berief. Kreisleiter Kadon begrüßte den Ausgang der Wahl und ermahnte die Mitglieder, persönliche Ansprüche beiseite zu stellen und freiwillige Mithelfer zu sein. Der frühere Vorsitzende W. Geipel dankte Ohlgart und dem Vorstand für die ihm bewiesene treue Mitarbeit und forderte solche noch allen im Hinblick auf das bevorstehende 50jährige Stiftungsfest.

Aber die 70jährige Gründungsfest der DV. in Coburg mußte Turnlehrer W. Krumm redt interessant zu berichten, ebenso die Kreisleiter Kadon und Fleinert. Die Vorträge wurden des Gaußes in Saarbrücken führte Oberturnwart Fr. Bertlein.

